Dc 2059

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-19743/fragment/page=00000001

Pfyne 5978

Die

Geschichte Josefs

angeblich verfasst von

Basilius dem Grossen aus Cäsarea,

nach einer syrischen Handschrift der Berliner Kgl. Bibliothek

mit

Einleitung, Uebersetzung und Anmerkungen herausgegeben.

Teil I.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

EINGEREICHT

DER HOHEN PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER

FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

VON

MAGNUS WEINBERG
cand. phil.

HALLE 1893.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-19743/fragment/page=00000005

Bibliothek der
Deutschen
Morgenländischen
Gesellschaft

Gewidmet

meinen teueren Eltern

in Dankbarkeit und Liebe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-19743/fragment/page=00000007

Einleitung.

§ 1. Geschichte der Josef-Litteratur.

Die Geschichte Josefs, wie sie uns in der heiligen Schrift vorgeführt wird, besass von jeher vor anderen Erzählungen der Bibel, insbesondere der Genesis, eine ausserordentliche Anziehungskraft für morgen- und abendländische Schriftsteller jeder Richtung. Sie musste vor allem das Interesse des Geschichtsforschers auf sich lenken, da sie, wie zahlreiche Zeugnisse und die Ergebnisse der historischen Forschungen beweisen, bis in die kleinsten Details hinein ein Spiegelbild der in ihr gekennzeichneten Periode ist, die charakteristischen Züge derselben trägt und somit offenbar auf einer historischen Grundlage fusst.[1])

Wenn wir nun die verschiedenen Bearbeitungen der Josefgeschichte in's Auge fassen, so erkennen wir, dass sie sich nicht mit der Wiedergabe der nackten biblischen Thatsachen begnügen, sondern, meist mit einer bestimmten Tendenz, uns dieselbe in mehr oder minder veränderter Gestalt vorführen.

Zuerst bemächtigte sich die Haggada der biblischen Erzählung. Ihrem ganzen Wesen entsprechend suchte sie das Wunderbare und Legendenhafte in Josefs Schicksale

---

[1]) Vgl. Ebers: „Aegypten und die Bücher Moses'", Leipzig 1868 Bd. I S. 288 bis Ende. Hausig: „Joseph und das alte Aegypten", Berlin 1887, eine Erbauungsschrift, welche an der Hand aufgefundener Denkmäler die Wahrheit der Josefgeschichte nachzuweisen sucht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-19743/fragment/page=00000009

hineinzutragen. Die Autoren brachten aber nicht aus eigener Phantasie die sagenhaften Züge in die Geschichte Josefs, sondern sie verzeichneten nur die im Volksmunde verbreiteten und beliebten Berichte. Wir finden dieselben haggadischen Elemente oft nicht nur in jüdischen Schriftwerken, sondern auch in christlichen —, bei Juden, Syrern, Griechen, später auch Arabern und Persern. Zu Beginn unserer Zeitrechnung tritt diese Richtung verhältnismässig noch bescheiden auf; je mehr sie sich aber unserer Zeit nähert, desto mehr verliert sich der Kern der Erzählung n legendenhaften Ausschmückungen.[1])

Eine zweite, besonders stark vertretene Richtung sieht in der biblischen Erzählung über die Schicksale Josefs eine ergiebige Fundgrube für religiöse Betrachtungen. Ihr gehören hauptsächlich die Kirchenschriftsteller und christlichen Theologen an. Das Charakteristischste für diese Gattung

---

[1]) Haggadische Berichte über Josef finden sich zerstreut schon in den Talmuden sowie in den Targumim. Besonders stark sind sie naturgemäss in den Midraschim vertreten; es seien hier erwähnt:

Genesis Rabba Kap. 84 — Ende; (die Abfassungszeit der Gen. R. fällt nach Zunz „Gottesdienstliche Vorträge der Juden" II Aufl. Frankfurt a. M. S. 186 in das VI. Jhrdt., nach Lerner: „Anlagen des Bereschit Rabba und seine Quellen", Preisschrift, in das V. Jhrdt, vgl. „Magazin für die Wissenschaft des Judenthums" Jahrg. 1881 S. 192.)

Midrasch Tanchuma (Abfassungszeit nach Zunz das. S. 247: Die erste Hälfte des IX. Jhdtrs.) in den auf die Josef-Geschichte sich beziehenden Stellen.

ספר הישר (enthält sehr ausgeschmückte Erzählungen von der Schöpfung bis zur Richterperiode. Abfassungszeit nach Zunz das. S. 162: etwa XII. Jhrdt. Einige Züge aus der Schilderung der Geschichte Josefs finden sich im Korân wieder; vgl. Geiger „Was hat Mohamed aus dem Judenthum aufgenommen?" Bonn 1833, Preisschrift) S. 141—151.

ילקוט (nach Zunz das. Abfassungszeit XIII. Jhdrt. Eine Sammlung der meisten früheren Miidraschim).

Korân. Die Josef-Sure (XII), nach Mohamed selbst die schönste des Koräns (V. 3), hat viele Berührungspunkte mit der haggadischen Schriftweise.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-19743/fragment/page=00000010

ist, dass sie fast durchweg in Josef einen allseitigen Typus Christi sieht. Sie hält sich im allgemeinen ziemlich streng an den biblischen Text und knüpft an diesen homiletische Betrachtungen; vielfach jedoch verwendet sie zu diesem Zwecke auch haggadische Elemente.[1])

Eine dritte Kategorie endlich von Autoren sieht in der Geschichte Josefs einen wertvollen Gegenstand einer poetischen Bearbeitung. Die Schriftsteller bringen mit weitgehender dichterischer Freiheit ganz neue Züge und Episoden in die biblische Erzählung, jedoch so, dass sie nur ihre eigene Phantasie hierbei spielen lassen; sie unterscheiden sich hierdurch wesentlich von den haggadischen Autoren, welche sich auf den traditionellen, volkstümlichen Sagenkreis stützen. Sie verarbeiten auch vorhandene haggadische Elemente in dichterischer Weise; vorzüglich regte die Josef-Sure des Korân zu weiterer Bearbeitung der Geschichte Josefs an.[2])

---

[1]) Vgl. S. Ambrosius (340—397): De Joseph Patriarcha Der Vf. findet alle Züge aus dem Leben Josefs im Leben Christi wieder. Hierher gehören noch zwei syrische Handschriften in der Berliner Kgl. Bibliothek. Die eine, No. 19 des Sachau'schen Katalogs, beginnt صمدا لكما حدث انا مخاخا بحكمة Sie ist in drei verschiedenen Metren abgefasst. Die zweite, No. 219, ist von Grabowski herausgegeben: „Die Geschichte Josefs von Mar Narses" Berl. 89. Beide haben den Umstand gemeinsam, dass der betr. Autor nach der Schilderung einer Episode aus dem Leben Josefs eine entsprechende aus dem Leben Christi zum Vergleich heranzieht. Siehe noch L. Brachmann: „Die Zeit und Geschichte Josefs" Barmen 1872; erwähnt sei an dieser Stelle noch: „De laudibus Josephi." des hl. Ephraim (lateinisch und griechisch) in den von Jos. Simon Assemani und dessen Neffen herausgegebenen Werken des hl. Ephraim, Rom 1732–36 Bd. II S. 21 ff.

[2]) Charakteristisch für diese poetische Gattung ist, dass sie meist eine Episode oder Periode aus dem Leben Josefs herausgreift und dieselbe in freiester Weise ausführt und ausschmückt. Grade das, was in der hl. Schrift nur angedeutet ist, wird zum Ausgangspunkt ausführlicher, dichterischer Erzählungen gemacht. Hierher gehören die Berichte über die Verehelichung Josefs mit Aseneth, der Tochter des Priesters Potiphar;

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-19743/fragment/page=00000011

§ 2. Haggadische Bestandteile in unserer Erzählung.

Die vorliegende Erzählung ist auf demselben Boden entstanden, aus welchem das haggadische Schrifttum emporgeblüht ist. Wir finden in ihr eine Reihe von nichtbiblischen Elementen, die sich in mehr oder minder veränderter Form in fast allen haggadischen Berichten wiederfinden und die es ausser Zweifel lassen, dass entweder unser Autor aus der jüdischen Haggada der Midraschim geschöpft hat, oder dass unsere Darstellung und die jüdische Haggada aus gemeinsamer Quelle geschöpft haben. Dass die Haggada auch in nichtjüdische Schriftwerke eingedrungen ist, haben wir bereits gesehen. Diejenigen Elemente unserer Erzählung, die sich in anderen haggadischen Berichten, besonders der Midraschim, wiederfinden,

---

cod. 704 der Berliner Kgl. Bibl. behandelt die Aseneth-Sage, Blatt 75a—76a abgedruckt in Oppenheim: „Fabula Josephi et Asenethae apocrypha" Berlin 1886; (über die Litteratur der Aseneth-Sage s. das. Einleitung S. 4—9); ferner die Berichte über das Verhältnis Josefs zur Frau des Potiphar, Suleicha, deren Namen die Bibel gar nicht kennt.

Firdusi (persischer epischer Dichter, lebte 939—1020) „Jusuf und Suleicha", von Schlechta-Wssehrd vollständig übersetzt 1889, ein religiös romantisches Epos, das an die XII Sure des Korân anschliesst; vgl. Schlechta-Wssehrd „Aus Firdusis religiös romantischem Epos Jussuf und Suleicha" in der Ztschrft. der deutschen morgenländischen Gesellschaft Bd. 41 Jahrg. 1887 S. 577 ff. Grünbaum zu Jussuf und Suleicha, das. Bd. 43 Jahrg. 1889 S. 1 ff.; ferner H. Ethé in den „Verhandlungen des VII. internationalen Orientalisten-Congresses", Semitische Section Wien 1888: „Firdausîs Jûsuf und Zalîkhâ S. 19 ff., besonders S. 33 ft., wo die persische Josef-Litteratur vollständig angeführt wird, als besonders bekannt sei hier aus derselben noch angeführt:

Dschami: (gest. 1492, 81 Jahre alt), Joseph und Suleicha, übersetzt von Rosenzweig, 1824. — Aus neuerer Zeit:

Händels Oratorium: Israel in Egypten.

Méhuls Oper: Josef und seine Brüder.

sind allerdings nicht zahlreich; sie beschränken sich auf folgende Punkte:

1) Die Person, welcher Josef bei Dotan begegnet, ist ein Engel. Dass die Person keine menschliche war, nehmen auch alle Midraschim an, und zwar ist die Ansicht vorherrschend, Gabriel sei der begegnende Engel gewesen. (s. weiter S. 39).

2) Josefs Aehnlichkeit mit Jakob; vgl. Gen. R. Kap. 84; Midr. Tamchuma zu Gen. XXXVII;

3) Judas Edelmut. Er gilt in der ganzen Erzählung als der anerkannte Führer der Brüder, er ist ihr Sprecher und ist ihr Vermittler und Fürsprecher in allen Lagen. Unser Autor versteht es sogar, an einigen Stellen mit einem gewissen dramatischen Effekt der Boshaftigkeit der Brüder den Edelmut und die Herzensgüte Judas drastisch entgegenzustellen. — Noch in Berichten aus viel späteren Jahrhunderten — auch nicht-haggadischen — gilt Juda als der Edelste seiner Brüder; vgl. hierüber Grünbaum a. a. O. ZDMG. Bd. 43 (1889) S. 24—26;

4) Nicht alle Brüder brachten den in Blut getauchten Rock Josefs zu Jakob; vgl. hierüber weiter S. 46;

5) Die starke Behaarung der Brust Judas Gen. R. Kap. 93.

6) Josef erforscht vermittelst des Zauberbechers die Reihenfolge der Brüder nach dem Lebensalter; vgl. Gen. R. Kap. 92; Tanchuma zu Gen. Kap. 44. Vgl. noch Z. d. m. G. Bd. 43, S. 11;

7) Als Josefs Becher in Benjamins Sack gefunden wurde, nannten diesen die Brüder den diebischen Sohn einer Diebin (Gen. 31, 19); vgl. hierzu Gen. R. Kap. 92.

Wenn nun die Verwandtschaft unserer Erzählung mit der jüdischen Haggada ausser Zweifel steht, so ist es ebenso klar, dass unser Autor nicht direkt aus den haggadischen Midraschim der Juden geschöpft hat. In den meisten Fällen, die wir oben aufgeführt haben, ist die Ausführung der vorliegenden Erzählung durchaus anders, als die des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-19743/fragment/page=00000013

Midraschs. In manchen Punkten ferner führt unser Autor Erklärungen für Thatsachen ein, die der Midrasch gar nicht kennt, z. B. die Erklärung für die Abwesenheit Rubens beim Verkaufe Josefs und für die Gefangennahme Simons durch Josef; Josef behält nämlich den Simon zurück, weil er sein Lieblingsbruder ist. Wenn schliesslich unser Autor das haggadische Schrifttum der Juden gekannt hätte, so hätte er es gewiss in ergiebigerer Weise ausgebeutet, als er es thatsächlich gethan hat.

Wir kommen also zu dem Resultat, dass unsere Erzählung nicht aus der jüdischen Haggada geschöpft hat, sondern dass beide eine gemeinsame Quelle — den volkstümlichen Sagenkreis? — gehabt haben müssen.

§ 3. Aus unbekannten Quellen geschöpfte Bestandteile.

Der Verfasser unserer Erzählung scheint aber noch andere — schriftliche — Berichte benutzt zu haben, die uns unbekannt sind. Hierbei kommen die folgenden drei Punkte hauptsächlich in Betracht.

1) Der Autor giebt an verschiedenen Stellen eine bestimmte Zahl an, wo in der entsprechenden Stelle der Bibel gar keine oder nur eine unbestimmte Zahl verzeichnet ist:

a) Nach vierzigtägiger Abwesenheit der Söhne, schickt Jakob den Josef zu ihnen (S. 39);

b) Nach siebentägiger Trauer um Josef wird Jakob von allen Verwandten besucht (S 49);

c) Zwanzig Tage lang nimmt Jakob keinen Trank und keine Speise zu sich, nach der Kunde von Josefs Tod (S. 50);

d) Zwanzig Jahre währt die Trennung Josefs von seinem Vater (S. 50);

e) Josef wird für 300 Silberlinge von den Arabern an Potiphar verkauft (S. 50).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-19743/fragment/page=00000014

2) Unsere Erzählung kennt die Namen der Araber, welche den Josef von seinen Brüdern kauften (S. 44);

3) Potiphar und dessen Frau bitten in einem Briefe den Josef um Verzeihung (vgl. weiter S. 59 Note 1).

Alle übrigen Abweichungen vom biblischen Berichte sind unwesentlich. Sie sind meist Zusätze und Ausschmückungen, die der Autor zur Abrundung der Erzählung als unentbehrlich erachtete. Er hatte die Absicht, eine recht volkstümlich gehaltene Schilderung von Josefs Schicksalen zu geben. Hierbei hielt er sich streng an den genetischen Fortgang der Erzählung in der hl. Schrift.[1]) Er erzählt rein objektiv, seine Person tritt nirgends hervor. Des Verfassers Stärke beruht vorzüglich in der Ausspinnung der Monologe und Dialoge, vgl. z. B. die Klage Jakobs (S. 46—49). Einigermassen auffällig ist, dass der Autor weder den Namen der — von anderen oft besungenen — Frau des Josef (Gen. XL, 45), noch die Namen seiner Söhne erwähnt (Gen. das. 50—52).

§ 4. Über die Abfassungszeit.

Einen Anhaltspunkt für die Bestimmung des Alters unserer Erzählung geben die wenigen vorkommenden haggadischen Elemente. Dieselben gehören zu den ältesten der Haggada überhaupt und sind Gemeingut der ganzen folgenden haggadischen Litteratur geworden. Dagegen sind jüngere haggadische Züge, wie die grossen Sagenkreise, welche sich um Aseneth und Suleicha gebildet haben, unserer Erzählung ganz unbekannt. Ja der Autor hat sicherlich noch nicht Gen. Rabba gekannt, sonst hätte er dieselbe jedenfalls mehr ausgebeutet. Die ganze Haggada

[1]) Auf die Bibel selbst wird direkt nirgends hingewiesen, während wir in den oben angeführten codd. 190 u. 219 öfter Hinweise wie ﻛﻤﺎ ﻫﻮ ﻣﻜﺘﻮﺏ finden.

tritt uns hier in der Kindheit ihrer Entwickelung entgegen, auf der untersten Stufe ihrer Ausbildung.

Wenn wir nun noch die schlichte einfache Darstellung, die auf eine frühe Abfassung hinweisen, in Betracht ziehen, so dürfte die Abfassungszeit unserer Erzählung etwa in die Mitte des IV. Jahrhdrts. zu setzen sein, also vor die der Gen. Rab. Hiermit lässt sich auch die angebliche Autorschaft des Basilius (330—379) wenigstens der Zeit nach vereinigen.

§ 5. Über den Verfasser.

Als Verfasser unserer Erzählung wird nämlich in den einleitenden Worten der hl. Basilius[1]) aus Caesarea genannt; wir hätten demnach, vorausgesetzt, dass diese Angabe richtig ist, eine syrische Uebersetzung aus dem Griechischen vor uns. Die Darstellung und Stilistik weisen nicht gerade auf eine Uebersetzung aus dem Griechischen hin. Auch die nicht seltenen griechischen Sprachelemente[2]) können wohl nicht als Kriterium für eine Uebersetzung aus dem Griechischen dienen, da sie durchweg Bürgerrecht in der syrischen Sprache erworben haben und auch in anderen syrischen Werken, zum teil recht häufig, vorkommen.

---

[1]) Basilius der Grosse, geb. um 330, gest. 379, aus Caesarea in Kappadocien, Erzbischof daselbst; er ist besonders berühmt als Begründer des nach ihm benannten Mönchsordens der Basilianer, der noch bis heute der Hauptorden des Mönchtums ist, ferner als wissenschaftlicher Theologe und als Homilet; wir werden im folgenden Gelegenheit haben, auf seine Werke einzugehen. Ueber sein Leben vgl. aus neuster Zeit:

Nirschl: Lehrbuch der Patrologie und Patristik, Mainz 1883 Bd. II S. 149 ff.

Alzog: Grundriss der Patrologie IV. Aufl. Freiburg 1888 S. 268 ff.

[2]) ܐܦ = ἄρα in direkter Frage, öfter; ܢܡܘܣܐ = νόμος ܢܡܘܣ = τάξις ܬܝܡܣ = τιμή ܦܪܨܘܦܐ = πρώσοπον ܣܛܝܓܘܪ = κατήγορος ܝܕܝܘܬܝ = ἰδιώτης ܟܣܝܢܝ ἡ ξένη u. s. w.

Die S. 44 vorkommenden Namen (vgl. Note 1 das.) allerdings geben der Vermutung Raum, der Autor sei ein Grieche gewesen und unsere Arbeit sei eine Uebersetzung in's Syrische; aber es ist auch möglich, dass unser Autor aus einer früheren griechischen Bearbeitung der Josef-Geschichte die Namen herübergenommen hat.

Was nun die Autorschaft des hl. Basilius betrifft, so machen sich starke Bedenken gegen dieselben geltend:

1) Keine der bisherigen Ausgaben seiner Werke[1]) kennt unsere Erzählung. Weder Basilius selbst, noch einer seiner Zeitgenossen oder Biographen erwähnen eine von Basilius herrührende Schrift über Josef. Auch von seinen verschollenen Schriften befasst sich keine mit diesem Gegenstande.

2) Die Darstellungsweise unserer Erzählung und die Auffassung des Themas widersprechen durchaus dem Geiste, den wir in den Werken des Basilius zu finden pflegen. Unser Autor erzählt, wie wir bereits gesehen haben, rein episch; nirgends zeigt er das Bestreben, eine besondere Tendenz hervorzukehren. Basilius[2]) dagegen lässt in seinen

---

[1]) Die Werke des hl. Basilius sind sehr oft herausgegeben worden. In Migne's „Patrologia Graeca" füllen sie die Bände 29—32; das Verzeichnis der Ausgaben sowie die Litteratur der Werke des Basilius s. in Nirschl a. a. O. S. 174; Alzog a. a. O. S. 269. Ueber die verschollenen Werke des Basilius vgl. dass. — Grade dem Basilius wurde eine grosse Anzahl von Büchern zugeschrieben, die, wie sich im Laufe der Zeit herausstellte, wahrscheinlich, teilweise sogar sicher nicht von ihm herrühren. Vgl. hierüber die Praefatio zu Bd. 31 von Migne's Patrologia Graeca. Diese unechten Schriften wurden in allen Ausgaben mit den echten Werken des Basilius vereinigt herausgegeben; doch selbst unter ihnen findet sich keine Erzählung über Josef.

[2]) Zur Charakteristik seiner Schriften vgl. Nirschl a. a. O.; Alzog a. a. O.; ausführlichere Charakteristiken seiner Schriften finden sich auch in den älteren patristischen Litteratur-Werken: Tillemont: Mémoires pour servir à l'Histoire ecclesiastique des six premiers siècles 1732 Bd. 9; Ellies du Pin: Nouvelle Bibliotheque des auteurs ecclesiastiques Paris 1690 Bd. II S. 180;

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-19743/fragment/page=00000017

Schriften stets den christlich-religiösen Standpunkt stark hervortreten. Sie zerfallen in

a) dogmatisch-polemische,

b) exegetische; dieselben sind stets reichlich vermengt mit religiösen Reflexionen (hierher gehört sein bekanntestes Werk, das Hexaemeron),

c) homiletische und ascetische.

Stets tritt er mit seiner subjektiven Anschauungsweise hervor, stets zeigt sich der Geist des streng christlich dogmatischen Schriftstellers und Theologen.

Es ist ferner eine besondere Eigentümlichkeit des Basilius, in Personen und Ereignissen des alten Testaments Symbole für die christliche Lehre zu finden. In dem Manna z. B. sieht er das Vorbild der fallenden Brote, in der Schlange das der Kreuzigung u. dgl. m.[1]) Nun hat grade, wie wir nachgewiesen haben, die Geschichte Josefs von jeher sehr viele Anhaltspunkte für die christliche Symbolik gegeben, sodass gradezu in ganzen Abhandlungen versucht worden ist, jeder Episode aus dem Leben Christi eine solche aus dem Leben Josefs entgegenzustellen. Basilius als Verfasser unserer Erzählung hätte sich gewiss nicht die Gelegenheit entgehen lassen, seiner Neigung entsprechend Symbole zu finden.

Endlich ist zu beachten, dass Basilius in allen Bearbeitungen von Teilen des a. Testamentes sich streng an den Buchstaben hält; er führt nur das in der Bibel Gegebene exegetisch oder homiletisch aus.[2]) Zusätze oder Abänderungen erlaubt er sich nie. Der Autor unserer Erzählung aber hat die biblische Geschichte Josefs mit einer Reihe von haggadischen Zusätzen verflochten und

---

Ceillier: Histoire Générale des Auteurs Sacrés Paris 1737 Bd. 6 S. 427—433.

[1]) Vgl. hierüber: Nirschl Lehrbuch Bd. II S. 168—169, wo noch einige Beispiele hierfür aus den Schriften des Basilius angeführt werden.

[2]) Das. S. 162.

giebt auch da, wo er sich an die Erzählung der Bibel hält, nur den Inhalt, nie den Text wieder.

Ich glaube durch alle diese Gründe zur Evidenz nachgewiesen zu haben, dass die Abfassung unserer Erzählung nicht Basilius dem Grossen zugeschrieben werden kann.

§ 6. Charakteristik des Manuskripts.

Die vorliegende Handschrift bildet einen Teil des legendenreichen[1]) Sammelbandes, welcher in Sachau's Katalog unter No. 9 aufgeführt ist. Er stammt aus dem Jahre 1695, wie aus einer Bemerkung des Schreibers, in der er zugleich seinen Namen nennt, am Schlusse des XI. Teiles hervorgeht. Diese Worte lauten:

إلحمد لله ربي صمد لقمي لكعبي صمد كتبنا على أيدي
صمصما مذوا من كفرز:

„Dies wurde geschrieben im Jahre 2006 der Jonier von dem Mönch (eigtl. Greis) Warda bar Lazarus."

Der Band (8°) ist 14 cm breit, 21 cm hoch und enthält 128 Blätter (Pergament). Unser Ms. nimmt 28 Blätter ein; ein Blatt desselben fehlt (S. 59), ein anderes ist, wie der veränderte Charakter der Schrift bezeugt, nachträglich ergänzt worden. Der Eingang der Erzählung ist — wie auch bei den übrigen Abhandlungen

[1]) Sachau — im Vorworte zu seinem Kataloge — zählt ihn wegen seines reichhaltigen Inhalts zu den wertvolleren Manuskripten der Berliner syrischen Handschriftensammlung. Der Band umfasst folgende Werke (nach Sachau's Katalog): 1) Apokryphon? Anfang fehlt; 2) Ueber die Silberlinge des Judas Ischarioth; 3) Einleitung und Inhaltsangabe der Schrift: „Die Biene" des Bischofs Salomon von Perat Maishân; 4) Unsere Erzählung; 5) Acta Philippi; 6) Geschichte von einem Dämon, der sich bekehrte; 7) Geschichte von einem König; 8) Geschichte von Onesimus und den Büssern; 9) Geschichte des Eugen; 10) Acta Matthaei et Andreae; 11) Historia Marci anachoretae; 12) Historia Patrum beatorum; 13) Geschichte des Johannes b. Malkê; Schluss fehlt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-19743/fragment/page=00000019

des Bandes — durch rote Tinte hervorgehoben. Die Schrift ist ziemlich gut erhalten; an einigen Stellen sind zwar Buchstaben durch Abspringen oder durch Kleben an der gegenüberliegenden Seite unleserlich geworden, sie konnten aber alle — bis auf eine Stelle — leicht ergänzt werden. Die Erzählung ist in ostsyrischer Schreibart niedergeschrieben; die Vokalisation ist zum grossen Teil durchgeführt. Die Punktation ist die übliche ostsyrische, die Diphtonge haben lange Vokale; der Kopist verwendet alle bekannten Vokale und diakritischen Zeichen. Als Besonderheit sei aufgeführt:

Die linea occultans steht stets über dem betr. Buchstaben. Der diakritische Punkt der III Perf. Peal steht stets auch da, wo keine Verwechslung möglich ist, so bei dem Verba ܐܬܐ und ܡܛܠ; selbst die III Plur. Perf. Peal hat diesen diakritischen Punkt unten; andrerseits hat das Part. Peal I in allen Formen den diakr. Punkt oben. Die 1. Pers. Perf. Sing. aller Konjugationen hat einen Punkt oben und einen unten zum Unterschied von III fem. Sing., welche 2 Punkte unten hat. Von den enklitischen Formen ܗ̣ܘ̄ܐ, ܘ̣ܘ̄ܐ, ̣ܘ̄ܐ unterscheiden sich die Formen ܗ̤ܘܐ ̤ܘܐ (als verba finita) und ܘܐ̤ (betont).

Zum Schlusse sei bemerkt, dass ich vereinzelte abgekürzte Worte in ihrer vollständigen Form wiedergegeben und mir erlaubt habe, offenbare Schreibfehler, — die im Ms. nicht selten sind —, zu verbessern. Die Eigennamen habe ich mit der unserem Ms. eigentümlichen Vokalisation angeführt.

ﻣﻦ ﺳﻌﺎﺩﺓ ﺍﻟﻤﺤﺒﺮ ﺍﻟﻤﺼﻠﻲ ﺍﻟﻤﻜﻲ ﻓﻲ ﺳﻨﺔ
ﺳﺒﻊ ﻭﺗﺴﻌﻴﻦ. ﻭﻫﻮ ﻣﺸﻬﻮﺭ ﺑﻴﻦ ﺃﻫﻠﻪ ﻭﻣﻌﺮﻭﻑ
ﻋﻨﺪﻫﻢ. ﻭﻫﺬﻩ ﺻﻮﺭﺗﻪ:

ﺍﻟﺤﻤﺪ ﷲ ﺭﺏ ﺍﻟﻌﺎﻟﻤﻴﻦ ﻭﺻﻠﻰ ﷲ ﻋﻠﻰ ﺳﻴﺪﻧﺎ
ﻣﺤﻤﺪ ﻭﺁﻟﻪ ﻭﺻﺤﺒﻪ ﺃﺟﻤﻌﻴﻦ. ﺃﻣﺎ ﺑﻌﺪ ﻓﻘﺪ
ﺳﺄﻟﻨﻲ ﺑﻌﺾ ﺍﻟﻤﺤﺒﻴﻦ ﺃﻥ ﺃﺫﻛﺮ ﻟﻬﻢ ﺷﻴﺌﺎ ﻣﻦ
ﺍﻟﺤﻜﻢ ﻭﺍﻟﻤﻮﺍﻋﻆ ﻭﺍﻟﺮﻗﺎﺋﻖ ﻭﺍﻟﺘﺼﻮﻑ ﻭﺍﻟﺘﺤﻘﻴﻖ
ﻭﺍﻟﺘﻠﻔﻴﻖ ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻳﺮ ﻭﺍﻟﺘﻘﺮﻳﺮ ﻭﺍﻟﺘﺄﻟﻴﻒ ﻭﺍﻟﺘﺼﻨﻴﻒ
ﻭﺍﻟﺘﺪﻗﻴﻖ ﻭﺍﻟﺘﺤﻘﻴﻖ ﻭﺍﻟﺘﻔﻨﻦ ﻓﻲ ﺍﻟﻌﻠﻮﻡ ﻭﺍﻟﺘﺒﺤﺮ
ﻓﻴﻬﺎ ﻭﺍﻟﺘﻮﺳﻊ ﻓﻲ ﺍﻟﻤﻨﻘﻮﻝ ﻭﺍﻟﻤﻌﻘﻮﻝ ﻭﺍﻟﺘﻌﻤﻖ ﻓﻲ
ﺍﻟﻤﺴﺎﺋﻞ ﻭﺍﻟﺘﺒﺤﺮ ﻓﻲ ﺍﻟﺪﻻﺋﻞ ﻭﺍﻟﺘﺪﻗﻴﻖ ﻓﻲ ﺍﻟﻤﺒﺎﺣﺚ
ﻭﺍﻟﺘﺤﻘﻴﻖ ﻓﻲ ﺍﻟﻤﻄﺎﻟﺐ ﻭﺍﻟﺘﺤﻘﻴﻖ ﻓﻲ ﺍﻟﻤﻘﺎﺻﺪ ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻱ
ﻓﻲ ﺍﻟﻤﻘﺎﻝ ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻱ ﻓﻲ ﺍﻟﻤﻘﺎﻡ ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻱ ﻓﻲ ﺍﻟﻜﻼﻡ
ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻱ ﻓﻲ ﺍﻟﻤﺮﺍﻡ ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻱ ﻓﻲ ﺍﻟﺨﻄﺎﺏ ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻱ ﻓﻲ
ﺍﻟﺠﻮﺍﺏ ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻱ ﻓﻲ ﺍﻟﺼﻮﺍﺏ ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻱ ﻓﻲ ﺍﻟﻤﺮﺍﺩ ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻱ
ﻓﻲ ﺍﻟﺴﺪﺍﺩ ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻱ ﻓﻲ ﺍﻟﺮﺷﺎﺩ ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻱ ﻓﻲ ﺍﻟﺴﺪﺍﺩ
ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻱ ﻓﻲ ﺍﻟﺮﺷﺎﺩ ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻱ ﻓﻲ ﺍﻟﺴﺪﺍﺩ ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻱ ﻓﻲ
ﺍﻟﺮﺷﺎﺩ ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻱ ﻓﻲ ﺍﻟﺴﺪﺍﺩ ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻱ ﻓﻲ ﺍﻟﺮﺷﺎﺩ ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻱ
ﻓﻲ ﺍﻟﺴﺪﺍﺩ ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻱ ﻓﻲ ﺍﻟﺮﺷﺎﺩ ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻱ ﻓﻲ ﺍﻟﺴﺪﺍﺩ ﻭﺍﻟﺘﺤﺮﻱ
ﻓﻲ

ومنكحلها: حصرة. الاسم منكح حصكه الهي
الحمد: لهي الله حمد مل (صمصا حصكه ميكه
حصكه الله. منكح الله؛ لا ؤوم ليكه: او هي حصه
منكحه الله حمد: كه الله ؤوم ليكه: او هي حصه
لهي فلاهه: منكحه الله: كه ليكه حلي حمزة ال:
ليكه ؤوم ليكه: منكحه الله: كه ليكه حلي حمزة ال:
ليكه ميكه: ؤحصه كه اه ؤحصه او حمد ال
ليكه ميكه: ؤحصه كه اه ؤحصه او حمد ال
ليس الله كه. حصكه الله ؤوم فلاهه: منكحه الله:
حصكه الله هو. كه هلاهه: ليكه ميكه ليكه حمد الله:
حصكه الله هو. كه هلاهه: ليكه ميكه ليكه حمد الله:
ؤحصه حمد كه الله: حصكه الله حلي حمزة: حصكه
حلي الله ؤكحكه حكحكه ه ليكه: او. الله الحمد: ليس
كحكه الله ؤكحكه حكحكه ه ليكه: او. الله الحمد: ليس
كه الحمد حمد ال حمد. ؤحكه حلي ؤسه ليه:
ليكه: الله حمد حصكه. حمد الله الحمد:
ليكه: الله حمد حصكه. حمد الله الحمد:
حصكه كه الله ليس ليكه. حصه: حصكه.
ليكه ؤسه ال حصه ليك كه حلي ليكه: ليكه حلي:
كهه كه حلي ليكه ليك كه. ليلة حلي ليكه ال ليّ؛
حصكه الله هو. حصه ؤح ليك كه ليكه ليكه ليس
حصكه الله هو. حصه ؤح ليك كه ليكه ليكه ليس
حصكه الله ؤسه كه حمد ليس ليكه: حصكه
حلي ليكه ال حصه. حصكه حمد ليكه ليكه ليس
كه ليس ليكه ال؟ الله حصه ليك حلي ليكه ليس
حلي ليكه ؤسه ليك حلي ليكه ليس ليكه ليس
حصكه الله ؤسه كه حمد ليس ليكه: حصكه

صعصه سعيم اسقم ووس الثيم الاكوة ولا كم لا اسو
الله حصصكم فمع وصلكم سم وكك الله. لنك فمع اعضوصه
مله كصصه كمصعم. الا كصصكم لنكم الاسلا وكه
وصلكم سم لا الا الا حكوة كمكوا اسو. اسقم لها سكتم
ول مكسكا وصلكم سم ننه. ولاا وصك سعه وكه الله
لكنك لاسلا وصلكم سم لا الا حكوة كمكوا اسو. اسقم لها
صلا الله وصلكم فمع اسقم. الله كمه لاسلا وصلكم
كم لاسلا وصلكم سكم مكه سكنك لنكم. ول صنعم.
وصكم الله الا الله الله. الكم لاسلا وصلكم الله
اسكم لاسلا وصلكم سكم مكه سكنك لنكم. ول صنعم.
وصكم الله الا الله الله. الكم لاسلا وصلكم الله
اسكم لاسلا وصلكم سكم مكه سكنك لنكم. ول صنعم.
وصكم الله الا الله الله. الكم لاسلا وصلكم الله

ﻟﻪ ﺍﻧﺎﺭ ﺍﻟﻨﺎﺭ ﺍﻟﻤﻮﻗﺪﺓ ﻓﻮﻕ ﺍﻟﺒﺮﺝ. ﻭﻗﺪ ﺳﻤﻌﺖ ﻣﻦ ﺍﻟﻤﻌﻠﻢ ﺍﻟﻌﺠﻮﺯ ﺍﻟﺘﻲ ﻛﺎﻧﺖ ﺗﺴﻜﻦ ﻓﻲ ﺍﻟﺒﺮﺝ ﺍﻟﻘﺪﻳﻢ ﺍﻟﻤﻬﺠﻮﺭ ﺃﻥ ﺍﻟﻨﺎﺭ ﺍﻟﺘﻲ ﺗﺸﺘﻌﻞ ﻓﻮﻕ ﺍﻟﺒﺮﺝ ﻫﻲ ﻧﺎﺭ ﺍﻟﻤﺎﺭﺩ ﺍﻟﺬﻱ ﻳﺤﺮﺱ ﺍﻟﻜﻨﻮﺯ ﺍﻟﻤﺪﻓﻮﻧﺔ ﺗﺤﺖ ﺍﻟﺒﺮﺝ. ﻭﻗﺪ ﺳﻤﻌﺖ ﺃﻳﻀﺎً ﺃﻥ ﺍﻟﻌﺠﻮﺯ ﺍﻟﺘﻲ ﻛﺎﻧﺖ ﺗﺴﻜﻦ ﻓﻲ ﺍﻟﺒﺮﺝ ﻗﺪ ﻣﺎﺗﺖ ﻣﻨﺬ ﺳﻨﺔ ﻭﺍﺣﺪﺓ ﻭﺃﻥ ﺍﻟﻨﺎﺭ ﻗﺪ ﺍﺷﺘﻌﻠﺖ ﻓﻮﻕ ﺍﻟﺒﺮﺝ ﻣﻨﺬ ﺛﻼﺛﺔ ﺃﻳﺎﻡ ﻓﻘﻂ. ﻭﻟﻜﻦ ﻫﺬﻩ ﺍﻟﻌﺠﻮﺯ ﻛﺎﻧﺖ ﻗﺪ ﺗﺠﺎﻭﺯﺕ ﺍﻟﻤﺎﺋﺔ ﻣﻦ ﺳﻨﻴﻬﺎ ﻭﻛﺎﻧﺖ ﺗﻌﻴﺶ ﻭﺣﻴﺪﺓ ﻓﻲ ﺍﻟﺒﺮﺝ ﻭﻟﻢ ﻳﻜﻦ ﻟﻬﺎ ﺃﻫﻞ ﻭﻻ ﻭﻟﺪ. ﻭﻛﺎﻧﺖ ﺗﻌﻴﺶ ﻣﻦ ﺍﻟﺼﺪﻗﺔ ﺍﻟﺘﻲ ﻳﺠﻮﺩ ﺑﻬﺎ ﺍﻟﻨﺎﺱ ﻋﻠﻴﻬﺎ ﻭﻛﺎﻧﺖ ﺗﺴﻜﻦ ﻓﻲ ﺍﻟﺒﺮﺝ ﻭﺣﺪﻫﺎ

ﻣﻦ (1ﺍﻟﺴﻤﻊ ﻭﻫﻮ ﺍﻟﺼﻤﺎﺥ ﻭﻳﺴﻤﻰ ﺍﻟﺒﻮﻕ. ﻭﻫﻮ ﺍﻟﺬﻱ ﻳﺴﻤﻰ ﺍﻟﻨﻔﻴﺮ ﻭﻫﻮ ﺍﻟﺬﻱ ﻳﺴﻤﻰ ﺍﻟﺰﻣﺎﺭ ﻭﻫﻮ ﺍﻟﺬﻱ ﻳﺴﻤﻰ ﺍﻟﻤ

سمحصمه. سمعنعه حمسه؟ سمعّا مه كمعّم ايصسه
كم ينهه حصحه سمعّا كه ايصسه سعنعه. ايحا كه
حم. ايعّا ايصسه ايصسه ايصسه ايصسه ايصسه ايصسه
سمحصمه. سمعنعه حمسه؟ سمعّا مه كمعّم ايصسه
كم ينهه حصحه سمعّا كه ايصسه سعنعه. ايحا كه
حم. ايعّا ايصسه ايصسه ايصسه ايصسه ايصسه ايصسه

ﻣﻦ ﻛﻲ ﺗﻌﺮﻑ ﺗﻜﻦ ﺍﻭ ﺍﻧﺘﻲ ﻣﻦ ﻋﻨﺪ ﺍﻟﻠﻪ ﺻﺎﺣﺒﻜﻢ
ﺍﻟﻤﺴﻴﺢ. ﺍﻧﺘﻔﺼﻮﺍ ﺍﻭ ﺍﻧﺘﻢ ﺍﻟﻤﺘﻘﺪﻣﻮﻥ ﺍﻟﻴﻮﻡ ﺍﻟﻤﺴﻴﺢ
ﺍﻭ ﺍﻧﺎ ﻣﻦ ﺍﻳﻦ. ﻗﺎﻝ ﻟﻬﻢ ﻳﺴﻮﻉ ﺍﻧﺎ ﻣﻦ ﺍﻟﻌﻠﻮ ﺍﻧﺘﻢ ﻣﻦ
ﻫﺬﺍ ﺍﻟﻌﺎﻟﻢ ﺍﻧﺎ ﻟﺴﺖ ﻣﻦ ﻫﺬﺍ ﺍﻟﻌﺎﻟﻢ. ﻗﻠﺖ ﻟﻜﻢ ﺍﻧﻜﻢ
ﺗﻤﻮﺗﻮﻥ ﻓﻲ ﺧﻄﺎﻳﻜﻢ. ﻓﺎﻧﻪ ﺍﻥ ﻟﻢ ﺗﺆﻣﻨﻮﺍ ﺍﻧﻲ ﻫﻮ ﺗﻤﻮﺗﻮﻥ
ﻓﻲ ﺧﻄﺎﻳﻜﻢ. ﻓﻘﺎﻟﻮﺍ ﻟﻪ ﻣﻦ ﺍﻧﺖ. ﻓﻘﺎﻝ ﻟﻬﻢ ﻳﺴﻮﻉ ﺍﻭﻝ ﻣﺎ
ﻛﻠﻤﻜﻢ ﺑﻪ. ﻟﻲ ﻛﺜﻴﺮ ﺍﻟﻜﻼﻡ ﻓﻴﻜﻢ ﻭﺍﻟﺤﻜﻢ ﻋﻠﻴﻜﻢ ﻛﺜﻴﺮ
ﻟﻜﻦ ﺍﻟﺬﻱ ﺍﺭﺳﻠﻨﻲ ﻫﻮ ﺻﺎﺩﻕ ﻭﺍﻧﺎ ﻣﺎ ﺳﻤﻌﺖ ﻣﻨﻪ ﻫﺬﺍ
ﺍﻟﻜﻼﻡ ﺍﻟﻌﺎﻟﻢ. ﻗﺎﻟﻮﺍ ﻟﻪ ﺍﻥ ﺍﺑﺮﻫﺎﻡ ﻣﺎﺕ ﻭﺍﻟﺒﺮﺍﻫﻴﻦ
ﺍﻳﻀﺎ ﻭﺍﻧﺖ ﺗﻘﻮﻝ ﺍﻥ ﻣﻦ ﻳﺤﻔﻆ ﻛﻼﻣﻲ ﻓﻠﻦ ﻳﺬﻭﻕ ﺍﻟﻤﻮﺕ
ﺍﻟﺒﺘﺔ. ﺍﻟﻌﻠﻚ ﺍﻧﺖ ﺍﻛﺒﺮ ﻣﻦ ﺍﺑﺮﻫﺎﻡ ﺍﻟﺬﻱ ﻣﺎﺕ ﻭﺍﻟﺒﺮﺍﻫﻴﻦ
ﺍﻳﻀﺎ ﻣﺎﺗﻮﺍ. ﻣﻦ ﺗﺠﻌﻞ ﻧﻔﺴﻚ. ﺍﺟﺎﺏ ﻳﺴﻮﻉ ﺍﻥ ﻛﻨﺖ ﺍﻧﺎ
ﺍﻣﺠﺪ ﻧﻔﺴﻲ ﻓﻠﻴﺴﺖ ﺷﻴﺌﺎ ﻫﻮ ﺍﺑﻲ ﺍﻟﺬﻱ ﻳﻤﺠﺪﻧﻲ ﺍﻟﺬﻱ
ﺍﻧﺘﻢ ﺗﻘﻮﻟﻮﻥ ﺍﻧﻪ ﺍﻟﻬﻨﺎ. ﻭﻟﺴﺖ ﺍﻋﺮﻓﻪ ﻭﺍﻥ ﻗﻠﺖ ﺍﻧﻲ ﻻ
ﺍﻋﺮﻓﻪ ﺍﻛﻮﻥ ﻣﺜﻠﻜﻢ ﻛﺎﺫﺑﺎ. ﻟﻜﻨﻲ ﺍﻋﺮﻓﻪ ﻭﺍﺣﻔﻆ ﻛﻼﻣﻪ.
ﺍﺑﺮﻫﺎﻡ ﺍﺑﻮﻛﻢ ﺗﻬﻠﻞ ﺍﻥ ﻳﺮﻯ ﻳﻮﻣﻲ ﻓﺮﺁﻯ ﻭﻓﺮﺡ. ﻓﻘﺎﻝ
ﻟﻬﻢ ﻳﺴﻮﻉ ﺍﻟﺤﻖ ﺍﻟﺤﻖ ﺍﻗﻮﻝ ﻟﻜﻢ ﻗﺒﻞ ﺍﻥ ﻳﻜﻮﻥ ﺍﺑﺮﻫﺎﻡ
ﺍﻧﺎ ﻛﻨﺖ. ﻓﺮﻓﻌﻮﺍ ﺣﺠﺎﺭﺓ ﻟﻴﺮﺟﻤﻮﻩ ﻓﺘﻮﺍﺭﻯ ﻳﺴﻮﻉ ﻭﺧﺮﺝ
ﻣﻦ ﺍﻟﻬﻴﻜﻞ. ﻭﺍﺟﺘﺎﺯ ﻓﻲ ﻭﺳﻄﻬﻢ ﻭﻣﻀﻰ ﻫﻜﺬﺍ. ﻭﺭﺃﻯ
ﺭﺟﻼ ﺍﻋﻤﻰ ﻣﻨﺬ ﻣﻮﻟﺪﻩ ﻓﺴﺄﻟﻪ ﺗﻼﻣﻴﺬﻩ ﻗﺎﺋﻠﻴﻦ ﻳﺎ ﻣﻌﻠﻢ
ﻣﻦ ﺍﺧﻄﺄ ﻫﺬﺍ ﺍﻡ ﺍﺑﻮﺍﻩ ﺣﺘﻰ ﻭﻟﺪ ﺍﻋﻤﻰ. ﺍﺟﺎﺏ ﻳﺴﻮﻉ ﻟﻴﺲ
ﻫﺬﺍ ﺍﺧﻄﺄ ﻫﻮ ﻭﻻ ﺍﺑﻮﺍﻩ ﻭﻟﻜﻦ ﻟﻴﺘﻈﻬﺮ ﺍﻋﻤﺎﻝ ﺍﻟﻠﻪ ﻓﻴﻪ.
ﻳﻨﺒﻐﻲ ﻟﻲ ﺍﻥ ﺍﻋﻤﻞ ﺍﻋﻤﺎﻝ ﺍﻟﺬﻱ ﺍﺭﺳﻠﻨﻲ ﻣﺎﺩﺍﻡ ﻧﻬﺎﺭ ﻳﺄﺗﻲ
ﻟﻴﻞ ﺣﻴﻦ ﻻ ﻳﻘﺪﺭ ﺍﺣﺪ ﺍﻥ ﻳﻌﻤﻞ ﻣﺎﺩﺍﻡ ﻓﻲ ﺍﻟﻌﺎﻟﻢ ﻓﺎﻧﺎ ﻧﻮﺭ
ﺍﻟﻌﺎﻟﻢ. ﻗﺎﻝ ﻫﺬﺍ ﻭﺑﺼﻖ ﻓﺄﺧﺬ ﻃﻴﻨﺎ ﻭﺻﻨﻊ ﻃﻴﻨﺎ ﻭﻃﻠﻰ ﺑﻪ
ﻋﻴﻨﻲ ﺍﻋﻤﻰ ﻭﻗﺎﻝ ﻟﻪ ﺍﺫﻫﺐ ﺍﻏﺘﺴﻞ ﻓﻲ ﺑﺮﻛﺔ ﺳﻠﻮﺍﻡ ﻓﻤﻀﻰ
ﻭﻏﺴﻞ ﻭﺟﺎﺀ ﺑﺼﻴﺮﺍ. ﻓﺎﻟﺠﻴﺮﺍﻥ ﻭﺍﻟﻤﻌﺎﺭﻓﻮﻥ ﻟﻪ ﻗﺒﻼ ﻛﺎﻧﻮﺍ
ﻳﻘﻮﻟﻮﻥ ﺍﻟﻴﺲ ﻫﺬﺍ ﻫﻮ ﺍﻟﺬﻱ ﻛﺎﻥ ﻳﺠﻠﺲ ﻭﻳﺴﺘﻌﻄﻲ ﻭﻳﻘﻮﻝ
ﺍﻟﻴﺲ ﻫﺬﺍ ﻫﻮ ﺍﻟﺬﻱ ﻛﺎﻥ ﻳﺮﺍﻩ ﻗﺒﻼ ﻭﻳﻘﻮﻝ ﺍﻧﻪ ﺍﻋﻤﻰ ﻓﻘﺎﻟﻮﺍ
ﺍﻧﻪ ﻫﻮ ﻭﺁﺧﺮﻭﻥ ﻗﺎﻟﻮﺍ ﺍﻧﻪ ﻳﺸﺒﻬﻪ. ﻭﻫﻮ ﻗﺎﻝ ﺍﻧﻲ ﺍﻧﺎ ﻫﻮ.
ﻓﻘﺎﻟﻮﺍ ﻟﻪ ﻛﻴﻒ ﺍﻧﻔﺘﺤﺖ ﻋﻴﻨﺎﻙ. ﺍﺟﺎﺏ ﺍﻟﺬﻱ ﻳﻘﺎﻝ ﻟﻪ ﻳﺴﻮﻉ
ﺍﻟﻨﺎﺻﺮﻱ ﺍﻧﻪ ﺻﻨﻊ ﻃﻴﻨﺎ ﻭﻃﻠﻰ ﺑﻪ ﻋﻴﻨﻲ ﻭﻗﺎﻝ ﻟﻲ ﺍﺫﻫﺐ
ﺍﻏﺘﺴﻞ ﻓﻲ ﺑﺮﻛﺔ ﺳﻠﻮﺍﻡ ﻓﻤﻀﻴﺖ ﻭﻏﺴﻠﺖ ﻓﺒﺼﺮﺕ. ﻓﻘﺎﻟﻮﺍ
ﻟﻪ ﺍﻳﻦ ﻫﻮ. ﻗﺎﻝ ﻻ ﺍﻋﻠﻢ. ﺍﺗﻮﻩ ﺑﺎﻟﺬﻱ ﻛﺎﻥ ﺍﻋﻤﻰ ﻓﺎﺑﺼﺮ
ﺍﻟﻔﺮﻳﺴﻴﻮﻥ ﺍﻳﻀﺎ ﺍﻟﺬﻱ ﻛﺎﻥ ﺍﻋﻤﻰ ﻓﺎﺑﺼﺮ. ﻓﻘﺎﻟﻮﺍ ﻟﻪ ﺍﻟﻴﺲ
ﻫﺬﺍ ﻫﻮ ﺍﻟﺬﻱ ﻛﺎﻥ ﻳﺠﻠﺲ ﻭﻳﺴﺘﻌﻄﻲ ﻓﻘﺎﻝ ﺑﻠﻰ ﻫﻮ ﻫﺬﺍ. ﻭﺁﺧﺮﻭﻥ
ﻗﺎﻟﻮﺍ ﺍﻧﻪ ﻳﺸﺒﻬﻪ. ﻓﻘﺎﻝ ﺍﻧﻲ ﺍﻧﺎ ﻫﻮ. ﻓﻘﺎﻟﻮﺍ ﻟﻪ ﻛﻴﻒ ﺍﻧﻔﺘﺤﺖ
ﻋﻴﻨﺎﻙ. ﺍﺟﺎﺏ ﺍﻟﺮﺟﻞ ﺍﻟﺬﻱ ﻳﻘﺎﻝ ﻟﻪ ﻳﺴﻮﻉ ﺍﻟﻨﺎﺻﺮﻱ ﺍﻧﻪ ﺻﻨﻊ
ﻃﻴﻨﺎ ﻭﻃﻠﻰ ﺑﻪ ﻋﻴﻨﻲ ﻭﻗﺎﻝ ﻟﻲ ﺍﺫﻫﺐ ﺍﻏﺘﺴﻞ ﻓﻲ ﺳﻠﻮﺍﻡ
ﻓﻤﻀﻴﺖ ﻭﻏﺴﻠﺖ ﻓﺒﺼﺮﺕ. ﻓﻘﺎﻟﻮﺍ ﻟﻪ ﺍﻳﻦ ﻫﻮ. ﻗﺎﻝ ﻻ ﺍﻋﻠﻢ.
ﺍﺗﻮﺍ ﺑﺎﻟﺬﻱ ﻛﺎﻥ ﺍﻋﻤﻰ ﻓﺎﺑﺼﺮ. ﻓﺎﺗﻮﺍ ﺑﺎﻟﺬﻱ ﻛﺎﻥ ﺍﻋﻤﻰ ﻓﺎﺑﺼﺮ
ﻭﺍﻟﻮﺍﻟﺪﺍﻥ ﻟﻪ ﻗﺒﻼ ﻛﺎﻧﺎ ﻳﻘﻮﻟﺎﻥ ﺍﻟﻴﺲ ﻫﺬﺍ ﻫﻮ ﺍﻟﺬﻱ ﻛﺎﻥ
ﻳﺠﻠﺲ ﻭﻳﺴﺘﻌﻄﻲ ﻭﻳﻘﻮﻝ ﺍﻧﻪ ﺍﻋﻤﻰ ﻓﻘﺎﻟﻮﺍ ﺍﻧﻪ ﻫﻮ ﻭﺁﺧﺮﻭﻥ
ﻗﺎﻟﻮﺍ ﺍﻧﻪ ﻳﺸﺒﻬﻪ. ﻭﻫﻮ ﻗﺎﻝ ﺍﻧﻲ ﺍﻧﺎ ﻫﻮ. ﻓﻘﺎﻟﻮﺍ ﻟﻪ ﻛﻴﻒ
ﺍﻧﻔﺘﺤﺖ ﻋﻴﻨﺎﻙ. ﺍﺟﺎﺏ

[illegible]

[illegible]

[illegible]

ايها محمد لصحابه. مخصوص مخرجك الى مكة ايضا
كحكم الخاص بك. لا يكون لاحد من المؤمنين
عذر في التخلف عنك. ولا يرغبوا بانفسهم عن
نفسك. فان ما يصيبك من تعب او نصب او
مخمصة في سبيل الله او وطء موطئا يغيظ
الكفار او نيلا من عدو الا كتب لهم به عمل
صالح. ان الله لا يضيع اجر المحسنين. ولا
ينفقون نفقة صغيرة ولا كبيرة ولا يقطعون
واديا الا كتب لهم. ليجزيهم الله احسن ما
كانوا يعملون. وما كان المؤمنون لينفروا
كافة. فلولا نفر من كل فرقة منهم طائفة
ليتفقهوا في الدين ولينذروا قومهم اذا
رجعوا اليهم لعلهم يحذرون. يا ايها الذين
امنوا قاتلوا الذين يلونكم من الكفار
وليجدوا فيكم غلظة. واعلموا ان الله مع
المتقين. واذا ما انزلت سورة فمنهم من
يقول ايكم زادته هذه ايمانا. فاما الذين
امنوا فزادتهم ايمانا وهم يستبشرون. واما
الذين في قلوبهم مرض فزادتهم رجسا الى
رجسهم وماتوا وهم كافرون. اولا يرون انهم
يفتنون في كل عام مرة او مرتين ثم لا
يتوبون ولا هم يذكرون. وان كانت سورة
نظر بعضهم الى بعض هل يراكم من احد
انصرفوا. صرف الله قلوبهم بانهم قوم لا
يفقهون. لقد جاءكم رسول من انفسكم عزيز
عليه ما عنتم حريص عليكم بالمؤمنين رؤف
رحيم. فان تولوا فقل حسبي الله لا اله
الا هو عليه توكلت وهو رب العرش العظيم.

ههمه ئاسمان ئەستێرەکان ئەو ڕۆژەی خوا دروستی کردن. ئەستێرەکان
ئاسمان ڕۆژ و شەو. ئەستێرەکان ئاسمان ڕۆژ و شەو

ومحفه ايمه سوعه. وعيم لا ايم حصد ف حيتم
وموكيف حي ايم لحكم يومحيه. حصوه: ولمحم
وحيه ايم حصيه ايم حصكيه[1]) كي:

لاكم ومحلحلم حوعيكم ايكم ومحلم ايحصوه
ايمه. وحيه: ومكيحومه حي يحولحصم ايحوه: ايه
وعيمه وعيه لمحد حيتم ايحوه حصوه يحم ايمد
لحيه ولحصم ايمد وعيه؟ ايه: لحيه حصوه يم
لم ولحم حي ايم لايحصوه ايم وحكيه. حصوه
حي عيمه. ولحمه لحيه ولحيعم لحيه ومكيحم
لاكم حي ايم؟ يحكيحه حيعم ايحكم: ولم. حصوه
حصم ولحيه ايه حيه حم حي؟ ايمد. وحيه لاحم
حم يعلم حيعم [ايم] ولحكحه ايه يحكيحه. ولمه حي؟
وحيحه ايحوكيم ايمد وحيه. وعيم حم؟ حوكيه
ايحيه ايحوه: ولحيه ولحم ولحصه حصوه لا حه. ولحم
حيحه ولاحصوه. حوكيم حيحه ولحيه لاحم ولحم
لحه حصوه ولحيه . ولحي؟ ايمد حه لاكحكيه
ولحمحم لاححيه حيحيحم لحكم؟ حي حوحه ح[ايم]
حوكيه ايمه: حوكيه حم؟ ايم حي. حي حيعه ولاحح[ح]ه
حي عيمه. ولحيه حيحه: يحيحه حه عحم؟ ايلحكه
يحيححه حكه؟ ولحيه حولم حيحيه ايم لحولحيه حصوه.
— ولحيه ايم حوحه حولم. عحم ايم حي ايم حيحيحم ايحوه:
حم حه. ولحيه حي حيعه. ايحم ايم حي ايم عحم
ايم حي ايمه ايحه ايم حي حصه لا. ايحم حي ايصه؟
ولحمحيم حولم ايمه حي ايحوه؟ ايحوه حي. ايكم.

[1]) Für ايصه حصكه.

الحوض وتنظيف الدواسة الحوض انصعد نمو كي
وتنه كي لتّا كيكا حصص وصد وهو. اكتصصوه
ننصحاه وصّحاه انه كيكسدهاه الحا الاكس كس
انه كي حد صس. وتنتص خا ننهاه انكه. حصححاه
ونه؟ صنه ننزاه حصص كنهاه انا حصا انصه؟
كنتكه كس حد ننهاه. ديّه كنتكه كتكها الكاه
ادا انكه انا انصه. كنتكه كي ننهاه انكه كنتكه
ننصحاه وصّحاه انه كيكسدهاه الحا الاكس كس
انه كي حد صس. وتنتص خا ننهاه انكه. حصححاه
ونه؟ صنه ننزاه حصص كنهاه انا حصا انصه؟
كنتكه كس حد ننهاه. ديّه كنتكه كتكها الكاه
ادا انكه انا انصه. كنتكه كي ننهاه انكه كنتكه

ﻛﻲ ﺩﻫﺪ . ﺗﺎ ﺭﺍﻩ ﺑﺮﻭﺩ ﺭﺍ . ﺑﺨﻴﻪ ﻣﻜﻴﺪ ﺩﺭﻭﻍ ﺑﺴﻴﺎﺭ ﺑﺎﺷﺪ
ﺑﺮﺍﻱ ﺑﺨﻴﻪ ﻛﺮﺩﻥ . ﺑﺎﺷﺪ ﻛﻪ ﺑﺎﺯﺍﺭﻳﺎﻥ ﺑﺎ ﻫﻢ ﺳﺨﻦ ﻣﻲ
ﻛﻨﻨﺪ ﺍﺯ ﺳﺨﻦ ﺍﻳﺸﺎﻥ ﻛﻪ ﺍﺯ ﻛﺠﺎ ﺍﻧﺪ ﻭ ﺑﻪ ﻛﺠﺎ ﻣﻲ
ﺭﻭﻧﺪ . ﺍﮔﺮ ﺑﻪ ﺩﺭﻭﻍ ﺳﺨﻦ ﻧﻜﻨﻨﺪ ﻛﺴﺎﺩ ﻧﺸﻮﺩ . ﺍﺯ
ﺑﺎﺯﺍﺭﻳﺎﻥ ﻛﺴﻲ ﻛﻪ ﺩﺭﻭﻍ ﻧﮕﻮﻳﺪ [1]ﻭ ﺍﻳﻦ ﺻﻔﺖ ﺑﺎ
ﻛﻤﺘﺮ ﺗﺎﺟﺮﺍﻥ ﺑﺎﺷﺪ . ﺍﻳﻦ ﻫﻢ ﺍﺯ ﺩﻳﻦ ﺍﺳﻼﻡ ﺍﺳﺖ
ﻛﻪ ﺍﺯ ﺩﺭﻭﻍ ﺑﺎﻳﺪ ﺩﻭﺭ ﺑﻮﺩ . ﺍﺯ ﺩﺭﻭﻍ ﻫﻴﭻ ﺳﻮﺩ
ﻧﻴﺴﺖ . ﺩﻳﮕﺮ ﺍﻳﻦ ﻫﻢ ﺍﺯ ﺳﻨﺖ ﺍﺳﻼﻡ ﺍﺳﺖ ﻛﻪ ﺑﺎ
ﻫﻤﺴﺎﻳﻪ ﻧﻴﻜﻮﻳﻲ ﻛﻨﻨﺪ ﻭ ﺑﺎ ﻫﻤﺴﺎﻳﻪ ﺑﺪﻱ ﻧﻜﻨﻨﺪ .
ﻫﻤﺴﺎﻳﻪ ﺑﺎﻳﺪ ﻛﻪ ﺍﺯ ﻫﻤﻪ ﻛﺲ ﻧﻴﻜﻮﺗﺮ ﺑﺎﺷﺪ . ﺍﮔﺮ
ﻫﻤﺴﺎﻳﻪ ﺍﻭ ﻣﺴﻠﻤﺎﻥ ﺑﺎﺷﺪ ﻳﺎ ﺟﻬﻮﺩ ﻳﺎ ﺗﺮﺳﺎ ﻳﺎ ﻫﺮ
ﻛﻴﺶ ﻛﻪ ﺩﺍﺭﺩ ﺑﺎﻳﺪ ﻛﻪ ﺑﺎ ﻭﻱ ﻧﻴﻜﻮﻳﻲ ﻛﻨﺪ ﻭ ﺑﺪﻱ
ﻧﻜﻨﺪ . ﺍﻳﻦ ﻫﻢ ﺍﺯ ﺳﻨﺖ ﺍﺳﻼﻡ ﺍﺳﺖ ﻛﻪ ﺍﮔﺮ ﻫﻤﺴﺎﻳﻪ
ﺑﻴﻤﺎﺭ ﺷﻮﺩ ﺑﺎﻳﺪ ﻛﻪ ﺑﻪ ﻋﻴﺎﺩﺕ ﺍﻭ ﺭﻭﺩ ﻭ ﺍﮔﺮ ﻭﻱ
ﺑﻤﻴﺮﺩ ﺑﺎﻳﺪ ﻛﻪ ﺑﺎ ﺟﻨﺎﺯﻩ ﺍﻭ ﺭﻭﺩ . ﺍﻳﻦ ﻫﻢ ﺍﺯ ﺳﻨﺖ
ﺍﺳﻼﻡ ﺍﺳﺖ ﻛﻪ ﺍﮔﺮ ﻫﻤﺴﺎﻳﻪ ﺍﻭ ﺑﺎ ﻭﻱ ﺑﺪﻱ ﻛﻨﺪ ﻭ ﺍﻭ
ﺻﺒﺮ ﻛﻨﺪ ﻭ ﺑﺎ ﻭﻱ ﻧﻴﻜﻮﻳﻲ ﻛﻨﺪ ﺑﺎﻳﺪ ﻛﻪ ﻫﻤﺴﺎﻳﻪ ﺍﻭ
ﻫﻢ ﺑﺎ ﻭﻱ ﻧﻴﻜﻮﻳﻲ ﻛﻨﺪ ﻭ ﺻﺒﺮ ﻛﻨﺪ

ܐܝܬ ܠܗ ܟܝܢ ܕܐܬܐ ܕܐ ܥܠ. ܐܬܐ ܠܡ ܐܡܪ ܒܝܫ
ܕܐܝܬ ܠܗ ܒܝܫ. ܐܠܐ ܡܢ ܕܐܬܐ ܕܐ ܥܠ. ܐܬܐ ܠܡ ܐܡܪ
ܟܝ ܐܡ ܐܬܐ ܕܐ ܥܠ. ܐܬܐ ܠܡ ܐܡܪ ܒܝܫ ܐܝܬ ܠܗ ܟܝܢ
ܐܬܐ ܠܡ ܐܡܪ ܒܝܫ. ܐܝܬ ܠܗ ܟܝܢ ܕܐܬܐ ܕܐ ܥܠ. ܐܬܐ
ܐܝܬ ܠܗ ܟܝܢ ܕܐܬܐ ܕܐ ܥܠ. ܐܬܐ ܠܡ ܐܡܪ ܒܝܫ ܐܝܬ

ده ههوڵی ئەوە بدەین کە ئەو ڕستانە ڕاست بکەینەوە کە لە ئاستی ئەوەی ئێستادا نین. هەروەها هەوڵ بدەین ئەو ڕستانە ڕاست بکەینەوە کە لە ڕووی ڕێزمانەوە هەڵەن. ئەمەش بە ڕاستکردنەوەی هەڵەی ڕێزمانی و ڕێنووسی و ڕستەسازی

ﻣﻦ ﺍﻟﺴﻤﺎﺀ ﻭﺍﻟﺮﺯﻕ ﻭﺍﻟﺮﺯﻕ . ﻭﺍﻟﺴﻤﺎﺀ ﻭﺍﻟﺴﻤﺎﺀ
ﻟﻜﻢ ﻣﻦ ﺍﻟﺴﻤﺎﺀ ﻭﺍﻟﺮﺯﻕ ﻭﺍﻟﺮﺯﻕ ﻭﺍﻟﺮﺯﻕ ﻭﺍﻟﺮﺯﻕ
ﻣﻦ ﺍﻟﺴﻤﺎﺀ ﻭﺍﻟﺮﺯﻕ ﻭﺍﻟﺮﺯﻕ ﻭﺍﻟﺮﺯﻕ ﻭﺍﻟﺮﺯﻕ ﻭﺍﻟﺮﺯﻕ
ﻭﺍﻟﺮﺯﻕ ﻭﺍﻟﺮﺯﻕ

ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܠܗ ܐܒܘܗܝ ܠܐ ܬܗܘܐ ܠܟ ܐܠܗ ܐܚܪ ܐܠܐ ܐܢܐ ܒܠܚܘܕܝ. ܘܐܝܟ ܕܐܡܪ ܠܗ ܐܒܘܗܝ ܠܐ ܬܣܓܕ ܠܗ ܘܠܐ ܬܦܠܚܢܝܗ. ܐܠܐ ܐܢܐ ܒܠܚܘܕܝ ܐܠܗܟ ܩܢܐ ܐܠ ܐܠܗܐ ܕܐܒܗܬ ܥܠ ܒܢܝܐ ܕܐܒܗܬ ܥܠ ܒܢܝ̈ ܕܪܒܥܐ ܘܥܠ ܒܢܝ̈ ܕܬܠܬܐ ܕܡܨܪܝܢ ܠܘܬ ܐܢܐ ܒܠܚܘܕܝ ܐܠܗܟ ܩܢܐ ܐܠ ܐܠܗ

ههههه ده ادی ازهم لهم ده ازیل دزیه لههه
ههههه. ههههه ههه ازیل ههه ده ههه ده ههه
ده. ههههه ههه ههه ههه ههه ههه ههه ههه
ههه ههه ههه ههه ههه ههه ههه ههه ههه
ههه ههه ههه ههه ههه ههه ههه ههه ههه
ههه

Uebersetzung.

Weiterhin schreiben wir mit Gottes Hilfe die Erzählung von Josef, dem Sohne Jakobs, welche verfasst ist von Basilius aus Cäsarea. Unser Herr, steh' mir bei in deiner Liebe! Amen.

Der selige Jakob nahm sich zwei freie Frauen und zwei dienstbare und zeugte von ihnen zwölf Söhne: Rubel, Schemon, Levi, Juda, Isachar, S'bulun,[1]) Söhne der Laia;[2]) Josef und Benjamin, (Söhne) der Rachel; Gad und Ascher, (Söhne) der Selpa, der Magd der Laia; Dan und Naftali, (Söhne) der Balha, der Magd der Rachel. Jakob aber, ihr Vater, liebte den Josef mehr, als alle seine (übrigen) Söhne. Und er machte ihm einen Aermelrock[3]) und bekleidete ihn damit. Als nun die Brüder sahen, dass ihr Vater den Josef mehr als sie liebte, wurden sie mit gewaltigem Neid gegen Josef erfüllt und sie hassten ihn heftig. Und Josef sah einen Traum und erzählte ihn seinen Brüdern, indem er zu ihnen sprach: „Hört, ihr Brüder, den Traum, den ich sah. Ich sah in meinem Traume, wie wir alle auf dem Felde waren; da bückten sich euere Garben vor meiner Garbe." Seine Brüder aber sprachen zu ihm: „Du wärest also König über uns oder herrschtest über uns, dass wir uns vor Dir bücken sollten?!" Und wieder wuchs ihre Feind-

[1]) Peschito ܪܘܒܝܠ.

[2]) Pesch. ܠܐܝܐ.

[3]) Auch die Peschito Gen. XXXVII 3, 23, 32 hat ܟܣܐ ܕܦܣܩܐ ܘܟܡܐ „Leibrock mit Aermeln."

schaft gegen ihn. Ferner sah Josef noch einen zweiten Traum. Und als (einst) alle seine Brüder bei ihrem Vater Jakob versammelt waren, sprach Josef zu ihnen: „Höret weiterhin, meine Brüder, einen anderen Traum, den ich sah. Ich sah, wie die Sonne, der Mond und elf Sterne herankamen und sich vor mir bückten.“ Da nun seine Brüder auch jenen zweiten Traum gehört hatten, erfüllte sie Grimm, und sie fassten (eigtl. hüllten sich in) Groll gegen ihn; sie gedachten aber, ihn zu töten. Und sie sprachen zu ihrem Vater Jakob: „Hörst du denn nicht, was dein Sohn Josef erzählt, oder ist es vielleicht für dich eine Freude, seine Träume zu hören?! Denn da hat er uns zweimal erzählt, er habe im Traume gesehen, wie er von uns verehrt wurde. Er scheute und schämte sich auch nicht vor deinem Alter, frech in deiner Gegenwart zu erzählen, er habe im Traume gesehen, wie du dich vor ihm bücktest. Auch von den Gestirnen am Himmel sagte er kühn: „„Sie haben sich vor mir gebückt.““ Als aber Jakob die Worte seiner Söhne vernommen hatte, wusste er bei sich, dass ihre Bosheit gegen Josef stark war. Und Jakob schalt den Josef und sprach zu ihm: „Was redest du da? Oder bist du vielleicht König über uns, dass ich und deine Brüder uns vor dir bücken sollten? Schweig'! Nicht will ich ferner deine Stimme hören, indem du solches redest.“ Jakob aber war verwundert und erstaunt über die Träume Josefs und dachte bei sich: „Diese Träume, die mein Sohn Josef sah, sind keine trügerischen Träume, sondern der Wahrheit entsprechende Träume sind sie. Etwas Grosses wird von Gott an Josef vollzogen werden.“ Als nun Jakob sah, dass seine Söhne sich zusammenhielten, wusste er bei sich, dass sie Böses gegen Josef ersannen, weil sie durch die Träume Josefs aufgeregt waren. Und Jakob sprach zu ihnen: „Nicht recht ist, meine Söhne, was ihr gethan habt, dass ihr nämlich euere Söhne mit der Herde geschickt habt, ihr selbst aber zu Hause geblieben seid. Noch sind

euere Söhne unmündige Kinder und nicht befähigt, hinter der Herde herzugehen. Schicket euere Söhne zu mir!“ Und sie hörten auf das Wort ihres Vaters und gingen zusammen fort. Josef aber blieb bei Jakob, und Benjamin, sein Bruder, war noch klein und besass noch nicht die Kraft, vor Jakob ein- und auszugehen.

Und es geschah, nachdem die Brüder Josefs viele Tage auf der Trift bei der Herde waren und niemand von ihnen zu Jakob kam und sie nicht nach Hause schickten um Speisen, da sprach Jakob zu Josef: „Nicht recht ist in meinen Augen das Verhalten deiner Brüder. Denn bereits seit vierzig Tagen ist keiner von ihnen gekommen, auch haben sie nicht geschickt, um sich Speisen holen zu lassen. Villeicht ist einer von ihnen krank geworden oder hat sie ein Unfall betroffen. Wohlan, mache dich auf, mein Sohn, nimm Nahrungsmittel mit und begieb dich zu deinen Brüdern. Halte dich aber nicht auf bei ihnen, denn ich werde in Beunruhigung um dich bleiben. Ach, vielleicht könnte dir etwas zustossen und du würdest mir noch mehr Leid und Kummer bereiten; es genügt mir der Schmerz um deine Mutter. — Weiss ich doch, dass nicht alle dich lieben seit dem Tage, da sie deine Träume gehört haben. Jener Gott aber, der mit Abraham und Is'chak war, er möge mit dir sein und jener Engel, der mich aus Chaldäa heraufgeführt hat und mir ein Beschützer war, möge mit dir ziehen.“ Als nun sein Vater Jakob gebetet hatte, machte er sich auf, nahm die Nahrungsmittel und ging fort, um zu seinen Brüdern zu gelangen. Und als er an Schĕchem vorübergekommen war und sie dort nicht gefunden hatte, irrte er in der Wüste umher. Aber siehe, ein Engel[1]) Gottes begegnete ihm in Gestalt eines alten Mannes und sprach zu ihm: „Wen suchst du, Knabe?“

[1]) Auch in allen haggadischen Berichten wird in dem איש der hl. Schrift (Gen. XXXVII 15) ein Engel gesehen; in Genesis Rabba wird erzählt, der Engel Gabriel sei dem Josef begegnet, desgl. im Midrasch Tanchuma.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-19743/fragment/page=00000043

Josef aber sprach zu ihm: „Ich suche meine Brüder, die Söhne Jakobs.“ Da sagte der Engel: „Sie sind von hier aufgebrochen und nach Dotan gegangen; komme mit mir, ich will (sie) dir zeigen.“ Und Josef ging mit dem Engel. Und dieser zeigte ihm von Ferne, indem er sagte: „Da sind deine Brüder. Ziehe in Frieden. Der Gott deiner Väter möge mit dir sein.“ In jener Stunde waren sie versammelt und assen [1]) sie. Als sie nun ihre Augen erhoben und ihn herankommen sahen, wurden die Söhne der Mägde [2]) gegen ihn mit Erbitterung erfüllt und sie beschlossen, ihn zu töten. Da hob Rubel an und sprach: „Nicht doch, meine Brüder, verübet nicht diesen grossen Frevel! Denn er (Josef) ist unser Fleisch und Blut.“ Sie aber sprachen zu Rubel: „Du bist der Aelteste unter uns allen und unser Haupt und Führer; trotzdem hat sich dieser Frevler nicht gescheut in deiner Gegenwart zu sagen: „„Du bückst dich vor mir.““ Sei ihm kein Fürsprecher! Kommt, wir wollen diesen Träumer töten und sehen, was aus seinen Träumen werden wird.“ Da sprach Juda zu ihnen, der Jungleu:[3]) „Jeder, der seine Hand gegen ihn ausstreckt, ist heute noch des Todes.“ Doch sie alle sprachen: „Dieser da (Juda) soll nicht am Leben bleiben.“ Und schon waren sie im Begriff, ein Blutbad anzurichten und sich einander zu töten — da sprachen Rubel und Juda, als sie sahen, dass ihre Bosheit stark war, zu ihnen: „Nicht doch, tötet ihn nicht mit eigenen Händen! Hier ist eine leere, wasser-

---

[1]) أحلّ كسفا „eine (Haupt-) Mahlzeit halten.“

[2]) Da offenbar nicht nur die Söhne der Balha und Selpa hierunter verstanden sein können, da sie als Minderheit machtlos waren, so müssen wir annehmen, dass der Vf. dem Josef sämmtliche Brüder als „Söhne der Mägde“ gegenüberstellt, indem er Rachel als die eigentliche Frau Jakobs ansieht. Man könnte auch versucht sein, حنّ إمّهنا „Söhne der Mütter“ zu lesen. Wir folgen der Punktation, wie sie sich in unserem Ms. uns darbietet, das in der öfter wiederkehrenden Verbindung ausdrücklich إمّهنا punktiert.

[3]) vgl. Gen. XII. 9.

lose Grube. Werfet ihn hinein, und er wird dort sterben, sobald er von Hunger und Durst heimgesucht wird. Ihr aber braucht euere Hände nicht in sein Blut zu tauchen.“ Dieses Wort nun fand Aufnahme bei allen. Sobald aber Josef zu ihnen herangekommen war und sich nach ihrem Wohlergehen erkundigt hatte, erhoben sich gegen ihn die Söhne der Mägde unter Verhöhnung nnd Verspottung, fielen über ihn wie wilde Tiere her, zogen ihm jenen Rock aus, mit dem er bekleidet war und warfen ihn nackt in die Grube. Sie aber setzten sich nieder, um von dem zu essen und zu trinken, was Josef ihnen mitgebracht hatte, indem sie scherzten und ausgelassen waren. Und jeder einzelne von ihnen erhob sich, lachte ihn, der in der Grube war, aus, wobei er sich über ihn lustig machte, und sprach: „Wir bücken uns vor dir, Herr, König. Wo sind jetzt jene Garben, die sich vor deiner Garbe bückten, wo die Sonne, der Mond und die elf Sterne, die sich vor dir gebeugt haben? Wegen der Garben und der Gestirne bist du nun in die Grube geworfen worden.“ Mit solchen Worten verspotteten ihn die Söhne der Mägde. — Josef war also entkleidet und in die Grube geworfen. Und aus der Grube schickte er ein Gebet empor, voller Schmerz und Leid. Seine Augen waren mit Thränen gefüllt, als er sprach: „O Herr, Gott Abrahams, Is'chaks und meines Vaters Jakob, — du, o Herr, schicke Befreiung deinem Knechte und ziehe deine Hand nicht von mir [1]) zurück, damit ich nicht zu Schanden werde durch diese bittere Bedrängnis und sterbe vor Hunger, Durst und Nacktheit. Du, o Herr, schone das Greisenalter unseres Vaters Jakob, nimm Rücksicht auf ihn [2]) und erhöre sein Gebet für mich. Ja, o Herr, sende mir Hilfe, wie ja gewöhnlich deine Güte zu handeln pflegt. Es giebt keinen Gott ausser dir. Du, o

---

[1]) Zu dieser Konstruktion vgl. Jes. XXXVII 27, Hebr. XIII 5.

[2]) Aehnliche Verbindungen s. Gen. XIX 29 XXXII 20 Maleachi I 8 f.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-19743/fragment/page=00000045

Herr, bist der Schöpfer des Himmels, der Erde, der Meere und von allem, was in ihnen ist. Du, o Herr, hast den Is'chak vor dem Messer bewahrt, und nicht tötete ihn sein Vater Abraham. Du hast unseren Vater Jakob aus den Händen seines Bruders Esau befreit. Anch jetzt, o Herr, schicke deinem Knechte Josef Erlösung und befreie mich aus dieser bitteren Bedrängnis." Und Rubel blickte in die Grube; es war ihm leid um ihn, und er sprach zu ihm folgendermassen: „Betrübe dich nicht, Bruder Josef, und bringe Dich nicht um, denn sobald sie alle mit der Herde abziehen, hole ich dich herauf und schicke ich dich zu unserem Vater." Josef aber entgegnete ihm: „O dass[1]) doch, Bruder Rubel, du dies möglich machen könntest,[2]) o dass du dies doch thun möchtest beim Gott unses Vaters Jakob!" Da sprach Rubel zu seinen Brüdern: „Ich will jetzt einen Hirten suchen in der Wüste für die Herde. Wohlan ziehet weiter mit der Herde. Juda aber möge zurückbleiben (hier) auf der Trift."[3]) Und es sprachen seine Brüder zu ihm: „Deinen Befehl wollen wir ausführen." Zu Juda aber sprach er: „Mein Bruder Juda, sei besorgt um den Knaben, dass sie ihn nicht töten." Als sie um die Morgenzeit dasassen, siehe da kam von Gilead her eine Karawane von Kamelen. Sobald sie nun dieselbe sahen, sprach einer zum anderen: „Da ziehen[4]) arabische Kaufleute nach Egypten. Kommt, wir wollen ihnen Josef als Sklaven verkaufen, wenn Juda es uns gutheisst." Da

---

[1]) إِلَّا = si und o si; für letztere Bedeutung vgl. z. B. Ps. CIXL 19.

[2]) wörtl. „dass dies in Deine Hände kommen möchte!"

[3]) Rubel will seine Brüder von der Grube entfernen, um Josef dem soeben gegebenen Versprechen gemäss befreien zu können; hierdurch hat unser Vf. die in der hl. Schrift angedeutete Abwesenheit Rubels beim Verkaufe auf originelle Weise erklärt.

[4]) Nach Egypten ziehen wird durch نزل „hinabsteigen", aus Egypten ziehen durch صعد „hinaufsteigen" ausgedrückt, wegen der tiefen Lage Egyptens.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-19743/fragment/page=00000046

sprach Juda zu ihnen: „Wenn es gut erscheint in euren Augen, so wollen wir jemand zu seinem Vater schicken, der für euch fürspricht.[1]) Wenn aber nicht, so nützt dieser Vorschlag euch und ihm mehr, als wenn er in der Grube verkommt und vor Hunger stirbt.“ Als nun die Kaufleute zu ihnen herangekommen waren, sprach Juda zu ihnen: „Woher seid ihr, Männer, womit sind euere Kamele beladen und wohin beabsichtigt ihr zu ziehen?“ Sie aber sprachen zu ihm: „Wir sind Araber, nach Egypten ziehen wir, und unsere Kamele sind beladen mit Tragakanth, Balsam, Pistazien und Mandeln.“[2]) Da sprach Juda zu ihnen: „Wir besitzen einen jugendlichen Sklaven; stets lässt er die Herde im Stiche und entflieht uns. Jetzt nun, da ihr nach Egypten zieht, nehmt ihn mit euch; ihr könnt ihn in Egypten verkaufen. Schreibt es euch aber auf und bringet mit euch (das Schreiben, worin steht), wer ihn von euch gekauft hat.“ Judas Sinn aber war darauf gerichtet, hinabzusteigen und ihn zu befreien. Und sie holten ihn aus der Grube herauf. Juda aber führte ihn abseits von seinen Brüdern, tröstete ihn und sprach zu ihm: „Hier in der Wüste vermag ich nicht, dir beizustehen,[3]) dadurch, dass ich dich aus den Händen der Söhne der Mägde befreie. Wohlan denn, gehe als Sklave mit diesen Kaufleuten nach Egypten. Ich aber und dein Vater Jakob wollen hinziehen und dich holen; so brauchst du nicht in dieser Grube zu sterben. Sieh nur, mein Bruder, was sie mir deinetwegen zugefügt haben.“ Und Josef freute sich gar sehr darüber, dasss er aus der Grube heraufgekommen war. Und er

---

[1]) In der Streitsache zwischen Josef und euch.

[2]) Die drei ersten Gewürzarten werden anch in der Peschito aufgezählt; hier findet sich noch eine vierte Gewürzart, vgl. zu ضَرِيعًا und بُسِيًا Löw „Aramäische Pflanzennamen“ Leipzig 81 S. 81 u. S. 374; ferner Ebers „Aegypten und die Bücher Mosis“ S. 289 f.

[3]) Dieser Satz ist eine exegetische Erklärung zu וְאֵינֶנּוּ vielleicht ist besser וְאֵינֶנּוּ zu lesen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-19743/fragment/page=00000047

sprach zu Juda: „Gott, der mir Hilfe geschickt und mich aus der Grube heraufgeführt hat, er wird mir auch Hilfe nach Egypten senden.“ Sobald aber die Kaufleute den Josef erblickten (und sahen), dass schön war seine Erscheinung und hübsch und lieblich, gewannen sie ihn lieb, wie sich selbst, und sie fragten ihn folgendermassen: „Bist du ein Sklave, Knabe?“ Josef jedoch fürchtete sich vor seinen Brüdern, von sich zu erzählen, er sei ein Freier; und er sprach zu den Kaufleuten: „Ja, meine Herren, ich bin Sklave.“ Und es kauften die Kaufleute den Josef von dessen Brüdern um zwanzig Silberlinge; zu seinen Brüdern aber sprachen sie: „Setzt euch nieder und schreibt uns einen Brief der Knechtschaft.“ Und sie schrieben ihnen: „Wir sind unser zehn; wir haben folgenden Kaufleuten: — dem Hachanach, Masablaha und Rab Akkare[1]) — einen jugendlichen Sklaven namens Josef verkauft, ich: Rubel, Schemon, Levi, Juda, Isachar, S'bulun, Naftali, Dan, Gad und Ascher um zwanzig Silberlinge.“ Rubel aber war nicht bei ihnen, als sie ihn verkauften. Und die Kaufleute liessen ihn ein Kamel besteigen und richteten ihren Weg nach Egypten. Als aber Rubel zu der Grube kam und den Josef suchte, ihn aber nicht in der Grube fand, zerriss er seine Kleider, indem er voller Schmerz weinte, jammerte und wehklagte: „Weh' mir, weh' mir über dich, mein Bruder Josef! Weh' den nichtswürdigen Männern, den Mördern ihres Bruders. Weh' über den grossen Frevel, den ihr verübt habt; denn etwas derartiges ist auf der ganzen Erde von Kain, dem Mörder, an bis jetzt nicht gehört worden, dass jemand seinen Bruder umgebracht hat, — nur ihr allein (sc. habt dies gethan); weh' mir, über dich, mein Bruder Josef; weh' über das Greisenalter deines

[1]) Diese Namen finden sich in keiner anderen der bekannten Erzählungen, die sich mit der Geschichte Josefs beschäftigen; der erste Name giebt keinen Sinn; مشحكحا entspricht etwa dem griechischen *θεοδέκτης* oder Θεόληπτος „Gottschald;“ اجنا ص dem griechischen *Γεώργιος* „Bauermann“.

Vaters! Wo ist sein Leichnam? Kommt, zeigt mir jetzt, mit welcher Miene wir unserem Vater Jakob anblicken können und mit welcher Antwort ihr ihm entgegnen könnt, wennn er euch fragt: „„Wo ist mein Sohn Josef?““ Da sprachen die Brüder zu Rubel: „Weine nicht, o Bruder Rubel, und bringe dich nicht um wegen Josef. Denn wir haben ihn nicht getötet, sondern an arabische Kaufleute um zwanzig Silberlinge verkauft; und sind hier die zwei[1]) Geldstücke, welche von seinem Kaufpreise auf dich entfallen sind.“ Rubel aber weinte, als er hörte, dass sein Bruder als Sklave verkauft worden sei; und er rief aus: „Weh' über dein Greisenalter, Jakob, alle Tage deines Lebens! Denn es haben deine Söhne den Stab deines Alters zerbrochen und das Licht deiner Sehkraft ausgelöscht. Gar sehr wäre es für dich von Vorteil gewesen, wenn du nie Söhne gehabt hättest.“ Da sprachen seine Brüder zu ihm: „Sieh', jener gefärbte[2]) Leibrock ist bei uns. Kommt, wir wollen über ihm einen Ziegenbock schlachten, ihn in dessen Blut tauchen, ihn nehmen und zu Jakob gehen, um ihm zu sagen: „„Diesen Rock haben wir in der Wüste von Dotan gefunden, und er schien uns dem des Josef zu gleichen““. Sobald er ihn aber sehen wird, wird er glauben, ein wildes Tier habe ihn gefressen; wir hingegen sind vor einem Vorwurfe bewahrt.“ Alsbald beeilten sie sich, einen Ziegenbock herbeizuschaffen; über dem Rocke Josefs schlachteten sie und tauchten ihn in sein Blut. Dann sprachen sie zu einander: „Wer von uns allen soll jetzt denselben (den Rock) unserem Vater Jakob bringen?“ Da sprach Rubel zu ihnen: „Ihr habt den Frevel und die Sünde begangen, jenen Freigeborenen in die Knechtschaft zu verkaufen — gehet ihr auch hin und nehmet die Flüche jenes rechtschaffenen Greises hin!“ Aber es wollte niemand von

[1]) Da sich die zehn Brüder gleichmässig die zwanzig Silberlinge teilten, so entfielen auf jeden zwei.

[2]) Hier geht der Vf. von seiner früheren Auffassung ab, s. oben S. 37 Note 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-19743/fragment/page=00000049

den Söhnen der Laia hingehen. Da nahmen ihn (den Rock) Dan und Ascher,[1]) Söhne der Mägde, und begaben sich zu Jakob. Und sobald er sie sah, brachte er ihnen Staunen und Neugierde entgegen; und er hub an und sprach: „Wo ist mein Sohn Josef?“ Jene aber entgegneten: „Du hast mit eigenen Händen unseren Bruder Josef getötet. Hast du denn etwa nicht gewusst, dass wilde Tiere, welche den Menschen Unheil bringen, in der Wüste leben? Aus diesem Grunde konnten wir schon seit vierzig Tagen nicht kommen, um uns Nahrungsmittel zu holen, und du hast den Knaben allein in die öde Wüste geschickt. Gestern, als wir durch die Wüste von Dotan zogen, fanden wir den Rock in Blut getaucht (und) in der Wüste liegen(d); sein Körper aber war von Tieren aufgefressen.“ Und sie breiteten seinen Rock vor Jakob aus. Als er ihn aber sah, erlosch das Licht seiner Augen, schwand die Kraft seiner Glieder und wurde er wahnwitzig vor Leid und Kummer. Und er zerriss seine Kleider, bestreute sein Gesicht und sein Haupt mit Asche, raufte sich die grauen Haare seines Greisenalters aus und warf sich[2]) auf den Rock Josefs. Er weinte über diesen in bitterem Leide und wehklagte und jammerte. Und er stiess über Josef Klagen des Leides aus, indem er ausrief: „Weh' mir, weh' mir über dich, mein Sohn Josef. Weh' mir über meinen Liebling und meinen Teueren! Weh' mir über dich, Licht meiner Augen und Stab meines Alters. Weh' mir über dich, Freude meines Herzens und Tröster meiner Seele. Weh' mir, mein Sohn, über deine guten Träume und deine schönen

---

[1]) Je ein Sohn der Balha und Selpa; der Autor ist offenbar durch Gen. XXXVII 32 (וַיְשַׁלְּחוּ) veranlasst worden, anzunehmen, dass nur ein Teil der der Brüder abgeschickt wurde; nach Gen. Rabba (Kap. 84.) war Juda unter denen, die den Rock zu Jakob brachten; nach dem ספר הישר wurde Naftali abgeschickt; nach den Mss. Sach. 190 u. 219 trugen alle Brüder den Rock zu Jakob.

[2]) Zu ergänzen ܢܦܠ.

(Traum-)Gesichte. Selig ist deine Mutter Rachel,[1]) dass sie nicht lebt und nicht das Verderben deiner Jugend zu sehen braucht. Sie ist selig, mein Sohn. Denn wie sehr liebt sie Gott, da ihre Augen nicht zu sehen brauchten, wie dein Rock in dein eigenes Blut eingetaucht ist. Sie, mein Sohn, ist wahrhaft selig; aber wehe dem Greisenalter deines Vaters und deinem Bruder Benjamin Auf dich setzte ich die Hoffnung, mein Sohn, du würdest deine Hände auf meine Angen legen an meinem Sterbetage. Durch deine Hände, so hoffte ich, würden mir die Augen zugedrückt und würde ich ausgestreckt werden (sc. auf dem Totenbette). Du aber bringst deinen greisen Vater in's Grab. Wer mein Sohn, würde doch gehen und deiner Mutter sagen: „„Komm', steig' empor aus dem Grabe und sieh' deinen erstgeborenen Sohn, den Sohn deiner Gelübde,[2]) — wie sein Körper von wilden Tieren aufgefressen ist. Nicht ist jener Schöne und Liebling begraben worden. Nicht ist jener Teuere bestattet worden. Komm', Rachel, begieb dich in die Wüste und lies die Glieder deines Lieblings zusammen. Rachel! Der Leib von wilden Tieren ward sein Grab. Rachel! Rachel! Komm', tritt hervor aus der Behausung der Toten und jammere und wehklage über die Jugend deines Lieblings.““ Es mögen mit dir weinen die Berge und wehklagen die Höhen über den Zusammenbruch meines Alters. Wozu erflehtest du dir Kinder, o Rachel, Geliebte des Jakob, indem du sagtest: „„Gieb mir Kinder, — wenn aber nicht, so sterbe ich.““? Komm', freue dich bei dem Trauermahle, welches dir dein Sohn

---

[1]) Unser Autor weicht hier von der Darstellung anderer, die sich mit der Geschichte Josefs befassen, wesentlich ab; während er die Anrufung Rachel, durch Jakob geschehen lässt, erzählen jene (codd. Sach. 190, 219, ספר הישר u. a. a.), Josef sei auf dem Wege nach Egypten am Grabe der Rachel vorübergekommen und habe gebetet und gejammert in ähnlicher Weise, wie es hier durch Jakob geschieht.

[2]) cf. Prov. XXXI 2.

bereitet hat. Komm', reiche Geschenke bei diesem Gelage. Wehe, o Rachel! denn ach wie reich an Bitternissen und Seufzern und voller Jammer und Wehklagen ist doch dieses Lager, welches er mir bereitet (eigtl. geknüpft) hat Du, o Rachel, und dein Sohn, ihr schlafet und ruhet, ich aber und Benjamin, wir werden jammern und wehklagen alle Tage unseres Lebens. Josef, mein Liebling, du hast deinen Vater gebrochen, und nicht giebt es einen Verband für seine Wunde, nicht eine Heilung für seinen Bruch." Und Jakob erhob sich, legte seine Kleider ab, zog einen Sak der Trauer an und warf sich auf den Rock Josefs, indem er über diesen in starkem Schmerze weinte. Er rief aber aus mit Worten seines . . .: „Es mögen weinen über meinen Sohn Josef Himmel und Erde, Sonne, Mond und Sterne, sie, die er in seinem Traume sah, wie sie sich vor ihm bückten. Weinet über meinen Sohn Josef, meine Freunde und Verwandten! Es mögen weinen über meinen Sohn die Lebenden und Toten; die Lebenden mit deinem Vater Jakob, die Toten mit deiner Mutter Rachel. Nicht über dich, mein Sohn, allein mögen sie weinen, sondern (auch) über das Greisenalter deines Vaters, sowie darüber, dass das Licht seiner Augen erloschen und der Stab seines Alters gebrochen ist[1]). Mein Sohn Josef, wenn in Wahrheit wilde Trere deinem Körper und deiner Schönheit ein schlimmes Ende bereitet haben, so möge sie der Gott deines Vaters ausrotten; wenn dich aber Menschen, mein Sohn, mir entrissen haben, so möge mein Alter nicht früher aus dem Leben scheiden, als bis meine Augen deren Erniedrigung und Unterdrückung wegen des an dir begangenen Verbrechens gesehen haben, weil sie frech und kühn deine keusche Schönheit geschändet haben. Wer hat dich der Liebe deines Vaters entzogen? Mein Lieber, wer hat dich dem Verkehr mit deinem Liebling Benjamin entrissen? Was soll ich mit deinem Bruder machen, mein Sohn?

---

[1]) eigtl. über den Stab des gebrochenen Alters."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-19743/fragment/page=00000052

Wie eine junge Taube nämlich klagt und weint er um dich. Und wenn er zu mir kommt, verlangt er (dich) durch mich (indem er sagt): „„Wo ist mein Bruder Josef, mein Vater? Wohin hast du ihn geschickt? (Bis) Wann kommt mein Bruder Josef?““ Abends aber erweckt er in meinem Innern den Kummer um dich, so dass die ganze Nacht meine Augen von Thränen überströmen. Und er fragt: „„Kommt Josef, mein Vater?““ Wenn ich ihm aber erwidere: „„Er kommt, mein Sohn!““, so fragt[1]) er mich: „„Warum ist er fortgegangen? Ich möchte ihn sehen.““ Weh' über das Greisenalter deines Vaters, mein Sohn Josef. Denn ach, wie ist doch mein Leben durch den Kummer um dich, mein Sohn, verbittert. Der Gott deines Vaters möge mich dessen würdig erachten, dass ich dich (noch einmal) vor meinem Sterbetage sehe. Dann wirst du deinem Vater die Hände auf die Augen drücken.“ Und es rührte zu Thränen Jakob alle seine Genossen, Freunde, Söhne und Schwiegertöchter. Nach sieben Tagen aber kamen bei ihm alle seine Söhne und Schwiegertöchter, sowie die Aeltesten des Ortes zusammen, ihn zu trösten und ihn Nahrung zu sich nehmen zu lassen; er wollte aber nicht und sprach zu ihnen: „Wozu soll mir das Leben von nun an? Ein alter Mann (bin ich), der durch schlimme Tage hart mitgenommen wurde. Zwanzig Jahre nämlich habe ich mich gequält bei der Herde um Rachel, die Mutter Josefs, wobei ich von Glut und Frost heimgesucht wurde. Bei ihrem Tode hinterliess sie mir zwei Söhne: Josef, der noch nicht ausgewachsen war, und Benjamin an ihrem Todestage (geboren). In meinem Alter musste ich mich abmühen mit der Erziehung der beiden. Nun hat Josef uns durch seinen Tod niedergeschmettert, Benjamin aber macht meine Augen erblinden, indem er bei mir täglich nach seinem Bruder verlangt. Was nützt mir ein Leben voller Schmerzen!?“

---

[1]) ﺑﻌﺺ eigtl. „verlangen“, dann „forschen“ = hebr. דרש.

Und Jakob verlebte zwanzig Tage, ohne Speise zu sich zu nehmen, (entsprechend der) Zahl von zwanzig Jahren, die er bei der Herde verbracht hatte. Er sah aber seinen Sohn Josef nicht mehr, bevor sein Augenlicht erlosch und die Kraft seiner Glieder schwand. Und es weinten die Brüder Josefs und sie lebten in grossem Leid und Kummer um das Greisenalter ihres Vaters. Sie sprachen aber zu einander: „Weh' uns vor dem Gotte des Himmels wegen dessen, was wir unserem Vater zugefügt haben. Glaubt ihr etwa bei euch, dass Gott nicht vergelte die Thränen, den Kummer und die Aufregung seines Alters!? Wahrlich, mit schlimmer Vergeltung zahlt er uns für ihn heim. Ach, weh' uns über die Flüche, die Seufzer, die aus seinem Innern kommen und die Thränen seiner Augen!" Und Jakob verlebte zwanzig Jahre, indem sein Körper mit einem Sack bekleidet war; und er breitete den Rock Josefs vor sich aus, benetzte ihn täglich mit seinen Thränen und umarmte und küsste ihn —

Den Josef aber brachten die Kaufleute[1]) nach Egypten uud sie verkauften ihn um 300 Silberlinge an Potiphar, den Obersten der Eunuchen[2]) des Pharao. Und Gott war mit Josef und machte ihn beliebt in den Augen seines Herrn; und dieser liebte ihn, wie sich selbst, weil er sah, dass Gott sein Haus wegen Josef gesegnet hatte. Und er machte ihn zum Herrn und Gebieter über sein ganzes Haus, über seine Knechte und Mägde und über sein Besitztum. Er sprach aber zu Josef: „Siehe, ich habe alles, was mir gehört, deinen Händen anvertraut; es giebt keinen

---

[1]) Während die anderen haggadischen und poetischen Berichte über Josef eine ausführliche Erzählung über seinen Ankauf durch Pharao bringen, hält sich unser Autor mehr an die Darstellung der hl. Schrift.

[2]) Ueber ܣܪܝܣ „Eunuche" vgl Smith Thesaurus Syriacus sub ܣܪ S. 233-34; vgl. ferner Ebers „Aegypten und die Bücher Mose's" 1868 Bd. I S. 296f. über die Stellung Potiphars als Eunuche.

am Hofe Pharaos, der mächtiger wäre, als dein Herr und keinen in meinem ganzen Hause, der mächtiger wäre, als als du. Siehe, alles vertraue ich deinen Händen an, deine Gebieterin ausgenommen, deren Sklave du bist. Und Gott segnete den Egypter und sein ganzes Haus. Während nun Josef ein- und ausging, sah seine Herrin, dass seine Erscheinung schön und anmutig und seinesgleichen in ganz Egypten nicht war. Und sie gewann ihn lieb in ihrem Herzen, und es entbrannte in ihr das Feuer der Liebe zu ihm. Sie liess daher den Josef rufen; er kam zu ihr, sie liess ihn in ihr Schlafgemach eintreten, umarmte, küsste und liebkoste ihn und sprach zu ihm: „Du bist mein Diener und ich bin deine Gebieterin, ich kann mit dir beginnen alles, was gut erscheint in meinen Augen.“ Da sprach zu ihr Josef: „In der That, ich bin dein Knecht, du aber bist meine Herrin; alles, was gut erscheint in deinen Augen, werde ich vollführen; gebiete du als Herrin, ich aber folge als Knecht.“ Da sprach seine Gebieterin zu ihm: „Fern' sei es von dir, dass du mein Diener seist; sei vielmehr mir gegenüber Gebieter, ich aber bin dir eine Magd. Dir kommt es zu, Herr zu sein, ich sei die Gemahlin deiner Jugendzeit. Nimm mich hin, schlafe bei mir, und wie der Diener eines Herrn will ich dir dienen. Dir nämlich steht Herrschaft und Freiheit an, deiner Herrin aber Knechtschaft und Unterwerfung.“ Als aber Josef diese Worte von seiner Gebieterin gehört hatte, fürchtete er sich gar sehr; es wechselte die Farbe seines Antlitzes, und er wurde betrübt und bekümmert. Und er hub an und sprach zu seiner Herrin: „Fern' sei es von mir vor dem Herrn des Himmels, dass ich dies thäte, dass ich nämlich bei dir schliefe und das Bett meines Gebieters besudelte, — dafür dass er alles meinen Händen anvertraut hat, indem er zu mir sprach: „„Ich habe dich über alles gesetzt, was mir gehört, deine Herrin ausgenommen.““ Jetzt aber verlangst du, dass ich bei dir schlafen soll; das wäre ein grosser Frevel.“ Wiederum sprach sie zu ihm: „Bei dir ist es

nötig gewesen, dass ich durch die Erregung deiner Worte an dich gefesselt wurde. Denn es pflegen (sonst) die Männer die Frauen zu bitten und zu überreden, sie möchten bei ihnen schlafen, — nicht aber die Frauen die Männer. Weil ich bei mir weiss, dass auch bei dir die Begierde erwacht ist, bei mir zu schlafen, dass du dich aber schämst, habe ich mit meinem Innersten nicht[1]) zurückgehalten. Wenn du dich aber vor deinem Herrn fürchtest, so schwöre ich dir beim Leben Pharaos zu, dass ich ihm, sobald du meinen Willen thust, tötendes Gift zu trinken geben werde. Dann aber wirst du mein Gemahl sein ohne Gefahr.“ Josef aber erschrak noch mehr, und er sprach: „Mein Gebieter hat mir Gutes erwiesen und mich über sein Haus gesetzt, — und ich sollte ihm mit Bösem vergelten für das Gute, das er mir zugefügt?! Hat mich denn Gott nicht aus der Knechtschaft befreit und unter seine Fittige genommen, weil mein Vater Jakob ein rechtschaffener Mann ist!?“ Und er sprach zu seiner Gebieterin: Der ganze Stammbaum meiner Väter und ich, wir halten fest (an) Lauterkeit und Frömmigkeit; wir fürchten uns vor Gott, Schändlichkeit und Buhlerei zu verüben; denn die Ehebrecher und Mörder bestraft Gott mit der Hölle. Jetzt aber beabsichtigt der Satan, dich ins Verderben zu ziehen durch die Ermordung meines Herrn. Darum höre jetzt auf meine Worte, habe Geduld, und der Gott meiner Väter wird diese Sache (zum Guten) lenken.“ Sie aber schmückte sich täglich mit königlichen Gewändern und gab ihrem Körper durch auserlesene Wohlgerüche Reiz. Doch Joseph war standhaft und bekämpfte die Leidenschaft seines Körpers. Aber sie wurde immer begehrlicher, indem sie beim Leben Pharaos schwor: „Bist du willig oder nicht? Du brauchst dich nicht davor zu hüten, meinen Wunsch zu erfüllen. Bei der Krone Pharaos, des Königs von Egypten, schwöre ich, dass ich dir die Freiheit ver-

[1]) Ein anderer Sinn lässt sich in diese wohl verderbte Stelle nicht hineinlesen. Beachte besonders das auffällige vor einem Verbum.

briefen und den Kontrakt der Knechtschaft zerreissen werde: Schlafe bei mir und sei frei! Weh' über deine Schönheit, da du kein kluger Mann bist. Gross ist Deine Schönheit, aber du hast keinen Verstand da, wo jeder Mensch sich nach Freiheit sehnt und der Knechtschaft zu entfliehen sucht. Du aber liebst die Sklaverei und verachtest die Freiheit. Wenn du dich aber vor der Sünde fürchtest, wie du behauptet hast, so nimm Silber und Gold soviel du willst und gieb (es) den Armen; Gott aber wird (dir) deine Schuld vergeben. Siehe, ich habe dir deine Freiheit gegeben und bitte dich darum, Herr zu sein, du aber hast keine Vernunft." Doch Josef war standhaft und bekämpfte seine Begierde. Und der Satan verwirrte und bethörte die Egypterin. Da sie ihn nun jeden Tag zu überreden suchte, er aber sich ihr nicht unterwarf, liess sie ihn eines Tages rufen. Er stieg hinauf zu ihr und trat in ihr Schlafgemach ein; sie aber fasste ihn fest (eigentlich vorsichtig) an und sprach zu ihm: „Ich ertrage es ferner nicht mehr, dass du mit mir in meinem Hause redest, wenn du nicht meinen Willen thust, denn du hast in mir entfacht die Leidenschaft zu dir, und weiterhin habe ich keine Geduld mehr bei dir. Eins von diesen Beiden wähle dir: Alle Knechte und Mägde sind auswärts, dein Herr befindet sich am Hofe Pharaos und ein anderer Mensch ist nicht hier; komm', schlafe bei mir und sei ein freier Mann. Wenn aber nicht — beim Leben Pharaos, ich werde ihm (dem Potiphar) erzählen, dass der Sklave zu mir gekommen ist, um bei mir zu schlafen. Jetzt wähle, was gut erscheint in deinen Augen." [Er erwiderte]: „Der Gott, der mir Hilfe geschickt und mich aus der Grube heraufgeholt hat, er wird mir (auch jetzt) Rettung schicken. Denn ich weiss, dass Gott nicht die Thränen und Gebete meines Vaters Jakob unbeachtet lässt. Ich werde nie bei dir schlafen und meinen Körper nicht mit dem Schmutz der Buhlerei besudeln." Sobald seine Herrin diese Worte gehört hatte, fuhr der Satan in sie; eilends fasste sie ihn fest an und hängte sich

an sein Gewand. Sobald aber Josef ihre Unverschämtheit sah, befürchtete er Buhlerei und erschrak vor ihrer Leidenschaft. Und er liess sein Gewand in ihren Händen und entfloh ihr. Sie aber schrie und jammerte sofort. Und als die Leute ihres Hauses (sic) hörten, kamen sie alle zusammen. Sie aber sprach zu ihnen: „Halt' ihn, halt' ihn, jenen Frevler! Halt' ihn fest, jenen ebräischen Sklaven!, bis sein Gebieter vom Hofe Pharaos kommt, dass ich ihm sage: „„Dieser Frevler ist zu mir gekommen, wollte mich beschimpfen und war so frech, dein Bett besudeln zu wollen."" Und es enteilten die egyptischen Männer und sie legten dem Joseph schmerzende Fesseln an. Als aber Josefs Gebieter nach Hause kam, ging sie noch weiter in ihrem Wahnsinn und sie jammerte und sprach zu ihm: „Nicht bleibe ich wieder (allein) zu Hause zurück und nicht mehr rede ich mit deinem Knechte; denn ich bin eine freigeborene Frau und nicht gekommen, um in deinem Hause Buhlerei zu treiben. Sieh, was ich erduldet habe. Dieser Lüstling liess unbeachtet, obwohl er für Geld gekauft ist, die Frauen seiner Genossen im Sklavendienste und erkühnte sich, zu mir zu kommen, um mich zu beschimpfen. Wenn ich ihn nicht festgehalten hätte.[1]) . . . Als er hörte, dass ich schrie, bekam er Furcht; er liess sein Gewand in meinen Händen und enteilte. Beim Leben Pharaos, schaffe ihn aus deinem Hause hinaus und verkaufe diesen unverschämten Sklaven, weil er sich nicht gescheut und gefürchtet hat vor dir und dein Bett besudeln wollte." Als sein Herr diese Worte vernahm, erstaunte er sehr und wunderte sich; es war ihm aber sehr leid um ihn. Und er nahm den Josef und warf ihn in das Gefängnis. Gott aber machte den Josef beliebt in den Augen des Gefängnisaufsehers, und dieser vertraute seinen Händen alle Ge-

[1]) Man könnte hier eine durch die lebhafte Rede verursachte Ellipse annehmen; es ist aber wahrscheinlicher, dass einige Worte durch Versehen des Abschreibers weggefallen sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-19743/fragment/page=00000058

fangenen an. Und Gott segnete den Gefängnisaufseher um Josefs willen. Als nun Josef eine kurze Zeit im Gefängnis war, vergingen sich zwei von den Dienern Pharaos, des Königs von Egypten, der Oberbäcker und der Oberschenk. Und Pharao zürnte auf beide und sperrte sie in das Gefängnis, wo Josef gefangen war, und Josef bediente sie. Beide sahen (einst) Träume: in einer Nacht, und sie fürchteten sich wegen der Träume, die sie gesehen hatten, und ihr Antlitz war betrübt. Und Josef kam in der Frühe zu ihnen und sah, dass ihr Antlitz betrübt war und er sprach zu ihnen: „Wie geht es Euch, warum ist euer Antlitz betrübt?“ Sie aber sprachen zu ihm: „Träume haben wir diese Nacht gesehen und wir sind sehr erschrocken durch sie. Wir haben aber keinen Traumdeuter.“ Da sprach Josef zu ihnen: „Alle Träume und ihre Deutungen (kommen) von Gott. Erzählet mir euere Träume.“ Es erzählte der Oberschenk: „Ich habe in meinem Traume (Folgendes) gesehen: Siehe, ein Weinstock war vor mir. An dem Weinstock aber waren drei Ranken, und seine Blätter grünten, und die Beeren reiften; nun sah ich, wie ich den goldenen Becher, aus welchem der König zu trinken pflegt, erfasste, wie ich mich gar sehr beeilte, die Trauben abzuschneiden und sie in den Becher des Pharao auszupressen, wie ich ihm den Becher in die Hand gab, er ihn von mir entgegennahm und trank.“ Da sprach Josef: „Höre die Deutung deines Traumes. Die drei Ranken sind drei Tage. Nach drei Tagen wird sich Pharao deiner erinnern; er wird schicken und dich aus dem Gefängnis herausholen lassen. Und du wirst vor ihm stehen und ihm den Becher reichen nach deiner früheren Gewohnheit. Jedoch siehe zu und erinnere dich meiner vor Pharao, ich bin nämlich meinem Vater geraubt worden und nicht bin ich ein Sklave, sondern ein Sohn freier, zu den Grossen der Ebräer gehörender Leute. Auch jetzt wieder habe ich nichts begangen, dass man mich in's Gefängnis geworfen hat. Ach, erweise mir die Wohlthat, mich von hier weg-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-19743/fragment/page=00000059

zubringen.“ Als nun der Oberbäcker sah, dass er treffend die Träume seines Genossen gedeutet hatte, sprach auch er zu Josef: „Auch ich habe in meinem Traume eine Erscheinung gehabt: Siehe, drei Körbe befanden sich auf meinem Kopfe und waren angefüllt mit allen Speisen des Pharao. Und ein Vogel kam herab und frass aus den Körben, und kein Mensch vertrieb ihn.“ Da sprach Josef zu ihm: „Die drei Körbe sind drei Tage. Nach Verlauf von drei Tagen wird dir Pharao den Kopf nehmen und dich an einen Baum hängen, und ein Vogel wird dein Fleisch fressen, kein Mensch aber wird ihn von dir wegjagen.“ Drei Tage darauf war der Geburtstag des Pharao. Und er veranstaltete ein grosses Trinkgelage und lud alle seine Diener und alle seine Grossen ein. Auch erinnerte er sich seiner Diener, die gefangen waren im Gefängnis. Er schickte und liess sie holen. Den Oberschenk setzte er in seine frühere Stellung ein, und dieser übergab den Becher in die Hände des Pharao; den Oberbäcker aber hängte er an einen Baum, so, wie Josef ihnen ihre Träume gedeutet hatte. Jedoch der Oberschenk vergass den Josef und erinnerte sich seiner nicht. Als nun Josef zwei Jahre im Gefängnis war, hatte der König eine Erscheinung im Traum, zweimal in der Nacht. Er sah im Traume, wie er am grossen Strome Egyptens stand. Siehe (da waren) sieben Kühe, deren Fleisch fett, und deren Ansehen schön war; und sie weideten am Flusse. Und es stiegen aus dem Strome sieben andere Kühe, schlecht von Aussehen und mager an Fleisch. Die sieben schlechten Kühe aber frassen jene fetten auf. Und diese kamen in ihr Inneres, und man merkte nicht, dass sie in ihr Inneres gekommen waren. Weiterhin sah er sieben Aehren an einem Halme, voll und gut. Und siehe, sieben andere stiegen nach ihnen auf, beschädigt vom Glutwind, klein und schlecht, und frassen jene sieben anderen. Als nun Pharao aufgewacht war, befand er sich in grosser und starker Unruhe. Und er schickte aus und berief alle Weisen und Seher, welche

in Egypten waren; doch sie konnten dem Pharao nicht die Deutung seiner Träume geben. Da zürnte Pharao über sie, und Groll stieg in ihm auf. Als nun der Oberschenk den König verwirrt und verstört sah, erinnerte er sich des Josef; und er trat vor Pharao hin, bückte sich vor ihm und sprach: „Verzeihe, o Herr, den Frevel deines Knechtes; ich erinnere mich nämlich heute meiner Missethat. Als wir eingekerkert waren im Gefängnis, — ich und der Oberbäcker — sahen wir Träume; und es war dort ein Ebräer, der unsere Träume deutete; und so wie er gedeutet hat, so hat deine königliche Hoheit befohlen. Er vermag deine Träume zu deuten.“ Sofort nun schickte er (Pharao) zuverlässige Männer zu Josef. Sie gingen eiligst von ihm fort und holten den Josef aus dem Gefängnis. Und er schor sich sein Haar, sie wuschen ihn, er wechselte seine Kleider und sie brachten ihn vor Pharao; er aber bückte sich vor Pharao. Als Pharao den Josef sah, erstaunte er sehr über ihn. Pharao erzählte nun dem Josef seine Träume. Und Josef sprach zu Pharao: „Beide Träume sind einer. Was Gott zu thun beabsichtigt, hat er dir angekündigt. Die sieben fetten Kühe sind die sieben guten Jahre, die in der Welt sein werden, wie ihresgleichen noch nicht im Lande Egypten war; die sieben schlechten Kühe aber sind sieben schlechte Jahre, wie ihresgleichen noch nicht auf der Erde war. Siehe, sieben gute Jahre werden auf der Erde sein, wie ihresgleichen nicht war. Nach ihnen aber werden sieben Jahre des Hungers auf der Erde sein, wie seinesgleichen seit Ewigkeit nicht auf der Erde war. Wohlan, möge mein Herr, der König, thun, was sein Knecht vor ihm sagt. Ersieh' dir einen Weisen, wie seinesgleichen im ganzen Lande Egypten nicht ist. Und es mögen mit ihm ziehen bewährte Männer und sie mögen Getreide ansammeln, und ein Fünftel des Getreides in den Vorratskammern in allen Städten des Landes während des ganzen Verlaufs der sieben Jahre der Sättigung anhäufen; und es möge aufbewahrt werden für jene sieben

Jahre des Hungers. Dann werden die Menschen leben und sie brauchen nicht vor Hunger zu sterben. Gott hat dir angekündigt, was er zu thun beabsichtigt, — ich aber habe dir nun die Deutung deiner Träume offenbart und gezeigt.“ Da sprach Pharao zu seinem Eunuchen: „Wo fände sich ein weiser Mann, in welchem der Geist Gottes wäre?!“ Und Pharao sprach zu Josef: „Jetzt, da dir Gott alles dieses offenbart hat, habe ich in meinem ganzen Reiche keinen Mann, der zuverlässig wäre, wie du. Du also sollst (gesetzt) sein über mein ganzes Haus, über meine Knechte und Mägde, Freien und Grossen Du sollst sein Herr und Gebieter über das ganze Land Egypten. Nur mein königlicher Thron soll höher stehen als du.“ Und Pharao zog seinen Siegelring von seiner Hand und legte ihn an die Hand Josefs; auch hing er eine goldene Kette an seinen Hals, und liess ihn königliche Gewänder anlegen. Dann sprach Pharao zu Josef in Gegenwart aller Freien und Grossen des Reiches: „Siehe, ich habe dich heute über das ganze Land Egypten gesetzt, und es giebt in meinem ganzen Reiche keinen, der mächtiger wäre als du. Du bist Herr und Gebieter über den Hof Pharaos, und ich habe (die Entscheidung über) Tod und Leben in deine Hände gelegt.“ Und Pharao befahl seinen Eunuchen: „Bringet für Josef einen vierspännigen Wagen herbei und lasset den Josef sich daraufsetzen.“ Und er befahl, dass er durch ganz Egypten ziehen und dass man vor ihm her ausrufen solle: „Dieser ist Vater und Gebieter am Hofe Pharaos!“ Da befiel die Furcht vor Josef alle Freien und Grossen am Hofe Pharaos. Und er (Pharao) gab dem Josef die Tochter des Priesters Potiphar zur Frau. Als nun Potiphar, der (frühere) Herr des Josef, jene hohen Würde sah, welche dem Josef übertragen worden war, fürchtete er sich gar sehr. Und er sprach zu seiner Gemahlin: „Du hast alles Unglück über mich gebracht, du hast mein Antlitz beschämt und mich zum Gespött und zum Gegenstand des Hohnes gemacht vor allen meinen

Genossen, sowie vor Pharao und allen seinen Grossen. Mit welcher Miene soll ich vor Josef stehen?! Denn siehe, er ist Vater und Gebieter am Hofe Pharaos geworden. Ich wusste vom ersten Tage an, dass Josef kein Sklave war, und deswegen habe ich ihn eingesetzt über alles, was mir gehörte. Josef hat in deiner Gegenwart keinen Frevel begangen, sondern du in deiner niedrigen Gesinnung wurdest begehrlich nach seiner Schönheit. Er aber als Freigeborener liess sein Gewand zurück und floh vor dir; wenn er nämlich gefrevelt hätte gegen dich[1]) . . . . vor allen Freien am Hofe Pharaos, und mein Wort möge euch glaubwürdig erscheinen. Seht, ich habe euch prächtige Gewänder geschickt; legt sie an und kommt zu mir.“ Als nun seine (frühere) Herrin seinen Brief empfangen hatte, freute sie sich gar sehr, wie auch ihr Gatte. Und sie legten die Gewänder an, die ihnen Josef geschickt hatte und gingen, ihn zu begrüssen. Als sie bei ihm eingetreten waren, fielen sie beide auf ihr Antlitz und warfen sich nieder vor ihm. Er aber befahl ihnen aufzustehen. Auf Josefs Befehl setzten seine Diener ihnen Sitze hin. Und Josef empfing sie voller Freude; er liess sie vor sich Platz nehmen, scherzte mit ihnen, lachte und lobte Gott; und er hub an und sprach zu seiner Herrin: „Ich danke dir sehr, dass du zu mir gekommen bist“. Und er lobte sie vor allen Freien uud Grossen des königlichen Hofes. Dann gab er ihr Geschenke und schickte sie in Ehren nach Hause. Ihren Gemahl aber setzte er über alle Freien und Grossen am Hofe Pharaos. — Und Josef nahm mit sich weise Männer und egyptische Gesetzeskundige. Er zog aus, um Getreide in jenen sieben Jahren

[1]) Da hier das Blatt abschliesst, so müssen wir annehmen, dass ein ganzes Blatt fehlt; wahrscheinlich wurde auf diesem geschildert, wie Potiphar und seine Gemahlin ein Gnadengesuch an Josef richteten, dass von diesem huldvollst in einem Briefe beantwortet wurde, dessen Schluss in den folgenden Worten vorliegt (in ähnlicher Weise wird diese Episode in den bereits zitierten codd. Sach 190 und 219 geschildert).

5978.

der Sättigung zu sammeln, wie Sand am Meere. Nicht waren auf der Erde Vorratskammern, wie jene gesehen worden, die Josef besorgte. Und es vergingen die Jahre der Sättigung, und es kamen heran die sieben (Jahre) des Hungers. Und Hunger war im ganzen Lande, wie Josef (voraus) gesagt hatte. Die Egypter aber versammelten sich, begaben sich zu Pharao und sprachen zu ihm: „Wir sind deine Diener. Wir wollen nicht des Hungers sterben. Gieb uns Getreide, damit wir essen und am Leben bleiben.“ Da sprach Pharao zu ihnen: „Geht zu Josef, was er euch sagt, thuet!“ Und die Egypter begaben sich zu Josef, bückten sich vor ihm und sprachen zu ihm: „Habe Erbarmen mit deinen Knechten und gieb uns Getreide, damit wir am Leben bleiben, wie unsere Frauen und Kinder, und nicht sterben.“ Da öffnete Josef die Vorratskammer und begann, jedem zu verkaufen, der zu kaufen kam. Und es war stark der Hunger im Lande. —

VITA.

Natus sum — Magnus Weinberg — in vico Schenklengsfeld, in orbe Hersfeld provinciae Hessen-Nassau, patre Hirsch, matre Rosalie e gente Kuh, a. d. III Idus Maias, anno MDCCCLXVII. Fidei addictus sum Judaicae.

Decem annos natus disciplina gymnasii Fuldensis uti coepi, ubi anno MDCCCLXXXVII testimonium maturitatis adeptus sum.

Atque deinde, postquam spatium semestre in urbe Halberstadt auspiciis rabbini Auerbach, viri litterarum omnium peritissimi, in studiis talmudicis versatus sum, in universitatem urbis Berolinae transii ibique per sex semestria scholis virorum illustrissimorum:

Prof. Dr. Barth, Dr. Döring, Prof. Dr. Ebbinghaus, Prof. Dr. Gizycki, Prof. Dr. Lasson, Prof. Dr. Sachau, Prof. Dr. Zeller interfui. Simulque Berolinae in academia rabbinica viro excellentissimo atque doctissimo Dr. Hildesheimer rectore me studiis rabbinicis tradidi et scholas virorum doctissimorum:

Prof. Dr. Barth, Dr. Berliner, Dr. Cohn, Dr. Hildesheimer, patris filiique, Dr. Hoffmann frequentavi. Quibus viris omnibus de me optime meritis gratias habeo quam maximas.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-19743/fragment/page=00000065

Druck von H. Itzkowski, Berlin, Gr. Hamburgerstr. 18-19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:5-19743/fragment/page=00000066

D Dc 2059

ULB Halle
3/1
000 677 221